







Landeshauptstadt München

Kulturreferat

Innerhalb von kurzer Zeit ist das alle zwei Jahre veranstaltete SPIELART Festival zu einer der bedeutendsten Plattformen für internationales Theater in Deutschland avanciert sicher nicht zuletzt, da SPIELART denienigen Künstlern die Möglichkeit zur Präsentation gibt, die etwas riskieren, die neugierig, gekonnt und unmittelbar Theater machen. Daher interessieren bei der Auswahl der Gastensembles vor allem stets diejenigen Künstler und Inszenierungen, die das Besondere, Lebendige und Überraschende der Kunstform Theater zum Ausdruck bringen mit Sinnlichkeit, Humor und Intelligenz. Auch die 2005 eingeladenen Theater spiegeln die internationale Vielfalt an progressiven Inszenierungen wieder: Aus der Schweiz, Spanien, Kanada, Italien, Deutschland, Schwe- Freude! den, Polen, Belgien und Estland kommen Ensembles und Künstler, um in teils theater- Richard Gaul, Spielmotor München e.V. fernen, neu für den Spielbetrieb zu entdeckenden Räumlichkeiten ein aktuelles Bild der zeitgenössischen Sprechtheaterszene zu entwerfen.

Seit 1995 wird das internationale Theaterfestival SPIELART - Münchens Fenster in die Theaterwelt - organisiert und finanziert vom Verein Spielmotor München e.V. Der Spielmotor München e.V. ist eine gemeinsame Initiative der Stadt München und der BMW Group, die bereits 1979 als Private-Public Partnership ins Leben gerufen wurde. Neben SPIELART ist Spielmotor München e.V. auch Veranstaltungspartner für die »Münchener Biennale – Internationales Festival für neues Musiktheater« und für »Dance«, das internationale Festival des zeitgenössischen Tanzes. Das Engagement beim Spielmotor München e.V. zeigt nicht zuletzt, dass die BMW Group seit mehr als dreißig Jahren ihre Verantwortung als Corporate Citizen und Bestandteil der Gesellschaft auch in der Kultur ernst nimmt und am sich zur Kultur bekennenden Standort München durch grenzüberschreitende Projekte um die Förderung zeitgenössischer Kunst bemüht ist.

Die BMW Group versteht dabei ihr Engagement nicht als Subvention sondern Investition in den Standort München und verankert ihre Partnerschaft so fest in der Landeshauptstadt, dass Oberbürgermeister Christian Ude Veranstaltungen wie »Oper für alle« unlängst als »Bürgerrecht« bezeichnet hat. Mit SPIELART engagieren sich die Stadt München wie die BMW Group nachhaltig für ein weltweit einzigartiges Theaterfestival. Genau diese Einzigartigkeit wird 2005 sicherlich in den rund 18 Abenden durch eine interessierte wie begeisterte Aufnahme beim Publikum bestätigt werden.

Allen Beteiligten, dem Publikum wie den Machern hinter und auf der Bühne viel

Vorstandsvorsitzender

Im Jahr 1995 gründete der Verein Spielmotor München das Theaterfestival SPIELART und in diesem Jahr findet es nun bereits zum sechsten Mal statt. Das von Tilmann Broszat und Gottfried Hattinger gestaltete Programm widmet sich diesmal unter der Überschrift »Passion Obsession Pathos« vor allem der emotionalen Seite der Theaterar-

SPIELART hinterlässt mit seinem internationalen Programm mittlerweile nicht nur in München, sondern auch im Ausland seine Spuren. Für viele Münchner Theater- und Performance-Künstler ist SPIELART Ort künstlerischer Auseinandersetzung, Reibungsfläche für eigene Intentionen geworden. In Zeiten hoher künstlerischer Mobilität bietet SPIELART die Chance zur heute so notwendigen Außenorientierung. Nicht zuletzt wird SPIELART aber auch immer wieder zum Sprungbrett für junge oder noch unbekanntere Künstler, denn Intendanten, Festivalleiter und Journalisten aus vielen Ländern sind Dauergäste bei SPIELART.

Deshalb beteiligt sich die Stadt München auch mit besonders großem Engagement an der Realisierung von SPIELART: über ihre finanzielle Förderung des Vereins Spielmotor München hinaus unterstützt sie das Festival mit Programmmitteln, Mieten für Räumlichkeiten und Kosten für Technik und Logistik und leistet so einen maßgeblichen Beitrag zur Finanzierung des Festivals. Auch gibt es in diesem Jahr wieder Kooperationen mit Initiativen des Kulturreferats oder von uns geförderten Künstlern: mit dabei sind 2005 die Gruppe 48nord (eine Kooperation mit ORTSTERMINE 2005), die Bairishe Geisha und das PATHOS transport theater. Mit der Reihe Perform! Perform! werden erstmals SPIELART - Programme auch während des Jahres in München präsent

SPIELART bildet erstmals auch den Ausgangs- und Angelpunkt des internationalen Netzwerks Theatre / Festivals in Transition (FIT), das gemeinsam mit sieben Partnerfestivals europaweit agiert. Für diesen wichtigen Beitrag zur europäischen Kulturvernetzung wird SPIELART auch aus EU-Mitteln gefördert.

Nach wie vor tut es den performativen Künsten in München gut, dass die Stadt und BMW 1979 den Verein Spielmotor München als paritätische Initiative aus der Taufe gehoben haben. Bis heute ist dies ein gelungenes Beispiel einer effektiven Private-Public-Partnership.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die das diesjährige Festival SPIELART ermöglicht haben, bei Vorstand und Geschäftsführung des Spielmotor München e.V., aber auch bei allen Sponsoren und Kooperationspart-

Ich wünsche SPIELART 2005 viel Erfolg!

Prof. Dr. Dr. Lydia Hartl, Kulturreferentin der Landeshauptstadt München



Eine Initiative der Stadt München und der BMW Group



Zum Programm

Tilmann Broszat, Gottfried Hattinger





Hey welcome! I come, Boom Boom Baby Ja Ladies, I am bigger than Bang, Bang é si si si si si i bin ...

... so heißt es in der Festivalhymne der Bairishen Geisha zum SPIELART-Thema 2005: »P.O.P. – Passion_Obsession_Pathos«. Nach längerer sinnlicher Trockenperiode ist es wieder erlaubt, Gefühle zu zeigen, Emotionen zu riskieren, Theater darf lustvoll sein, vulgär, leidenschaftlich, kitschig. Also herzlich willkommen zur 6. Ausgabe des Festivals SPIELART!

... ist keine Anleitung zum Glücklichsein, ein Theaterfestival ist kein Wellness-Institut, das sich um Ihr Wohlbefinden kümmert – dafür müssen Sie schon selber sorgen. Was wir Ihnen bieten wollen, sind verschiedene Antworten auf unsere Frage nach dem Risiko, das die Theaterkünstler mit ihren Inszenierungen eingehen, wenn sie starke Emotionen auf der Bühne darstellen.

... können Sie die Hände über den Kopf zusammenschlagen: hat es nicht fast hundert Jahre gedauert, um den Schauspielern das verdammte Pathos abzugewöhnen? Warten Sie's ab, wir sind nicht interessiert am überkommenen to-be-or-not-to-be-Pathos, sondern – und das schon seit Beginn von SPIELART – an originellen Ausdrucksformen und kommunikativen künstlerischen Strategien im Theater, jenseits klassischer Dramatiken, jenseits klassischer Aufführungsmuster.

SPIELART 05 handelt von Ausnahmezuständen, des Körpers, der Seele, des Geistes.
Befinden wir uns nicht schon zu lange in der Möbiusschleife des rationalen Diskurses und der Verwissenschaftlichung? Wie stehen Sie zur Verdrängung des Mystischen und des Mythischen, des Rituellen und Religiösen? Zur kulturellen Kolonialisierung durch die wissenschaftliche Rationalität, die unsere Sprache prägt, unser Denken formalisiert und unsere Erfolgs- und Glücksdefinitionen bestimmt?

Jedenfalls ist es mal an der Zeit für das
Theater, sich in besonderer Weise einzulassen
auf große Gefühle und Leidenschaftlichkeit.
Schon deswegen, um das Feld öffentlicher
Darstellung von Emotionalität nicht kampflos
den Werbestrategen, Fernsehmachern und
Spindoktoren zu überlassen, die uns schon
jeden Vor-, Haupt- und Spätabend mit
Gefühlssurrogaten einlullen. Nur in domestizierter, von aller Gefährlichkeit und
Geschichte bereinigter Form, in vorfabrizierten Mustern sind Gefühle öffentlich
sanktioniert, weil sie sich so sozial verwalten,
kollektivieren und vermarkten lassen.

SPIELART 05 richtet für einen Moment den Blick auf ein Theater, das sich Utopien leistet, das sich pathetisch, obsessiv und passioniert den Innenwelten widmet, auf ein Theater, das sich den angeblich so überkommenen und unpolitischen Fragen der Ritualität und der Transzendenz, der Leidenschaft und Obsession aussetzt.

... und vergessen Sie nicht, dass Sie sich auf dem Gebiet der Künste befinden, die sich den Luxus erlauben dürfen, lustvoll durch alle möglichen verrückten, mag sein irrationalen, mag sein unlogischen Synapsen und Ganglien zu hüpfen.

... Greif tiefer! Will schaun was drin ist!

Inhalt

Julian Rosefeldt Asylum	
Rodrigo García La Carnicería Teatro	
Die Geschichte von Ronald, dem Clown von McDonals	
48nord & SPIELART Factory The Homeless Karaoke Club	
Marie Brassard Infrarouge Peepshow	1
Grzegorz Jarzyna/ TR Warszawa Risiko	1
Christoph Marthaler Schauspielhaus Zürich O.T. Eine Ersatzpassion	1
Kinkaleri <0TT0>	1
Pol Heyvaert Victoria Aalst, a True Story	1
Rick Miller Daniel Brooks Bigger Than Jesus	1
El Periférico de Objetos Manifiesto de Niños	1
Passion_Obsession_Pathos	2
Charlotte Engelkes Sweet	2
She She Pop Warum tanzt ihr nicht?	2
Romeo Castellucci Societas Raffaello Sanzio	
Tragedia Endogonidia BR.#4 Brüssel/Bruxelles	2
Programm im Festivalzentrum	
Die Bairishe Geisha Einkehr im Schrein Stüberl	2
Festival-Hymne	2
Saskia Kästner Schwester Cordula liest Arztromane	2
Philine Velhagen und Barbara te Kock PATHOS transport theater	
Narum man im Kino weint und im Theater nicht	2
Anders Härm Be drunk, be very, very very drunk	2
FIT – Theatre Festivals in Transition	3
Symposium Theaterfestivals – Luxusartikel oder Kulturmotor?	3
Perform! Perform!	3
Kartenverkauf Festivalpass	3
Festivalkalender Spielorte	3
10 Jahre Spielart	3
Festivalteam Impressum	4
Danke	4

Julian Rosefeldt Berlin

Asylum

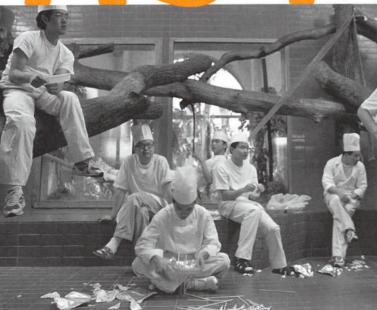
Videoinstallation auf neun Leinwänden

Eröffnung: 17.11. 17.30 Uhr 18.11.-3.12. Täglich 10-20 Uhr Haus der Kunst | Haupthalle

Eintritt frei

Asylum ist ein Münchner Projekt. Es wurde mit 120 Darstellern in München gedreht aber gezeigt wurde Asylum hier bisher nicht. Julian Rosefeldts Arbeit über unsere Nachbarn, die oft nicht wirklich sichtbar sind, zeigt Menschen in jenen Rollen und Tätigkeiten, die man hierzulande klischeehaft mit ihnen verbindet: Inder als Rosenverkäufer, Türken als Müllmänner, Chinesen als Fast-Food-Köche. Julian Rosefeldt filmt sie in ihren beruflichen Tätigkeiten an ungewöhnlichen und spektakulären Drehorten, die die Szenen ins Surreale wenden. Man sieht die Müllmänner im High-Tech-Labor, die Rosenverkäufer im Dampfbad, die Fast-Food-Köche im Zoo. Die Exotik der Orte lenkt den Blick auf die eigene Perspektive, auf weit verbreitete Vorstellungen vom Ausländersein, von Fremdheit und von Exotik. Dabei bleibt alles Inszenierung, Fiktion, Metapher. Die in den Filmen zu sehenden Tätigkeiten vollziehen sich beispielsweise in starker Verlangsamung, erfüllen keinen Zweck mehr, sondern wirken wie hoffnungslose Sisyphus-

arbeiten.



Der bekannte belgische Theaterregisseur Luc Perceval: »Julian Rosefeldts Blick auf die Wirklichkeit, in diesem Fall auf den demütigenden Aspekt der derzeitigen kapitalistischen Sklaverei, ist so verfremdet, dass die Wirklichkeit besonders scharf zum Ausdruck kommt. Eine Wirklichkeit, die nicht nur die Figuren in Szenen einsperrt, sondern auch den Zuschauer, der sie anschaut... Als ich mir in Rom im Petersdom die Pietà ansah, konnte ich zum ersten Mal nachvollziehen und nachfühlen, weshalb Nietzsche behauptete, nur die Kunst sei imstande, uns mit der Wahrheit zu verbinden. Auch Asylum hatte auf mich diesen unfassbaren, unerklärbaren Einfluss.«

Julian Rosefeldt studierte Architektur in München und Barcelona und arbeitet freischaffend als bildender Künstler. Einzelausstellungen (Auswahl): Kunstsammlung Düsseldorf, Hamburger Bahnhof Berlin, Atlantis Space London, Goethe-Institute Paris, Porto, Sofia, Salvador de Bahia, Herzliya Museum of Art Tel Aviv, Kunstwerke Berlin. Gruppenausstellungen (Auswahl): Akademie der Künste und Nationalgalerie Berlin, Deichtorhallen Hamburg, Kunstmuseum Düsseldorf, Haus der Kunst München, Kunsthalle Wien, Tate Gallery of Modern Art London, Kunsthalle Basel, Centre Pompidou Paris, Yerba Buena Center for the Arts San Francisco, Columbia University und PS1 New York.

Mit Videoarbeiten war Rosefeldt u.a. an den Inszenierungen Supermarkt von Biljana Srbljanovic, Goldene Zeiten von Richard Dresser (beides in der Regie von Thomas Ostermeier), Im Dickicht der Städte von Bertolt Brecht (Regie: Grzegorz Jarzyna, 2003) und Electronic City von Falk Richter (Regie: Tom Kühnel, 2004) beteiligt.

Drehbuch, Regie und Produktion: Julian Rosefeldt

Asylum wurde dank der großzügigen Unterstützung durch die BMW Group, durch den FFF FilmFernsehFonds Bayern und durch ARRI Film & TV produziert.

Realisierung in Zusammenarbeit mit dem ZKMax, unterstützt von der BMW Group. Wir danken dem Haus der Kunst.



before. Julian Rosefeldt's work is about our neighbors who often are not really visible; it shows people in those roles and activities that are associating with clichés in Germany: Indians as rose vendors, Turks as garbage collectors, Chinese as fast food cooks. Julian Rosefeldt films them doing their work in unusual and spectacular locations, which give the scenes a surreal aspect. What the people in the film are doing doesn't fulfill a purpose anymore – what they are doing seems to be a Sisyphean task. We see garbage collectors in a high tech laboratory, rose vendors in a steam bath, fast food cooks at the zoo. The exoticism of the venues gets the viewers to think about how they perceive things, to think about the widespread images of what it's like to be a foreigner: »A reality that not only imprisons the figures in scenes,

but also the audience watching them« (Luc Perceval).

The video installation »Asylum« was shot with 120 actors

in Munich - but »Asylum« has never been shown in Munich



BMW Group

Rodrigo García | La Carnicería Teatro Spanien Die Geschichte von Ronald, dem Clown von McDonals

La historia de Ronald el payaso de McDonals

17., 18.11. 20-21.45 Uhr Muffathalle

In spanischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

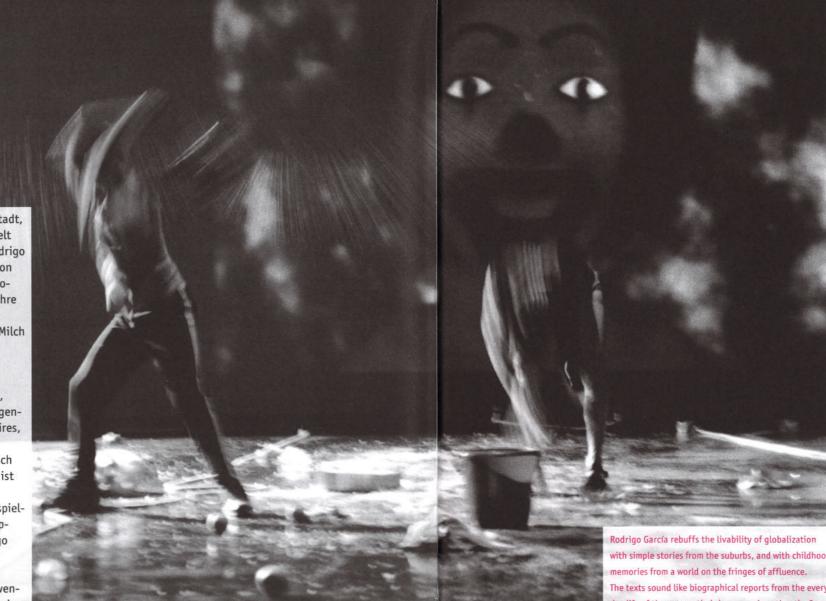
Eintritt Euro 15 ermäßigt Euro 9

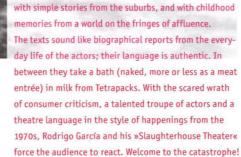
Regie, Raum und Video:
Rodrigo García
Mit
Ion Munduate,
Juan Loriente und
Juan Navarro
Licht:
Carlos Marquerie
Musik:
Panasonic, Juan Navarro
Kostüme:
Mireia Andreu

Mit einfachen Geschichten aus der Vorstadt, mit Kindheitserinnerungen aus einer Welt am Rande des Wohlstands entwickelt Rodrigo García seine Absage an die Lebbarkeit von Globalisierung. Die Texte klingen wie biografische Alltagsberichte der Akteure; ihre Sprache ist authentisch. Zwischendrin wird, quasi als Fleischeinlage, nackt in Milch aus Tetrapacks gebadet.
Willkommen in der Katastrophe!

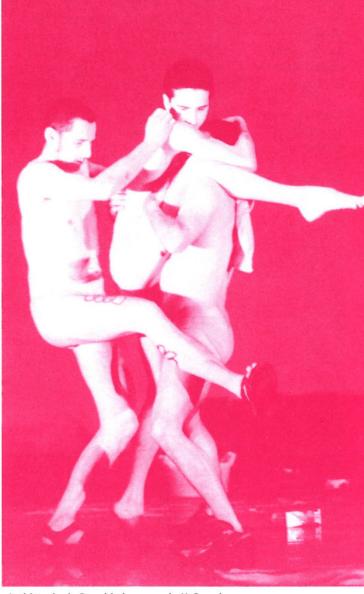
Der Autor und Regisseur Rodrigo García, geboren und aufgewachsen in einem argentinischen Slum am Rande von Buenos Aires, lebt und arbeitet in Madrid mit seiner Gruppe »La Carnicería Teatro«, zu deutsch »Das Schlachthaus-Theater«. Der Name ist Programm: Mit dem heiligem Zorn der Konsumkritik, einer talentierten Schauspieltruppe und einer Theatersprache im Happeningstil der 70er Jahre zwingt Rodrigo García das Publikum zur Reaktion.

»Die Mischung der Zutaten, die wir verwenden, ist ziemlich bestialisch. Der aggressive Geruch, der sich in den Klamotten und den Haaren imprägniert, verfolgt die Zuschauer bis nach Hause. Die Leute sehen das Theater als Unterhaltung und kommen hierher, um einen netten Abend zu verbringen, oder um sich ihre regelmäßige Dosis an Kultur abzuholen. Diese völlig passive Art des Kultur-Konsums interessiert mich nicht.« (Rodrigo García)





For several years now, Rodrigo García, who grew up in a slum on the outskirts of Buenos Aires, has been a celebrated enfant terrible in the European theatre scene.



»La historia de Ronald el payaso de McDonals ist Garcías antikapitalistisches Bekenntnis, eine dunkle, skandalträchtige Anklage des globalen Größenwahns. Wenn sich halbnackte Körper in Hamburgern wälzen, beschmiert mit Ketchup und Coca-Cola, bleibt kein Raum für Schamgefühle. Gespickt mit Zitaten von Samuel Beckett bis Eduardo Pavlovsky, kreiert das Schlachthaus-Theater eine neue Theatersprache – radikal und zutiefst verstörend. Nichts für zarte Gemüter!« (Brighton Festival 2005)
Rodrigo García, gilt seit Jahren als gefeiertes Enfant terrible der europäischen Theater-

landschaft.

Produktion: La Carnicería Teatro, Festival CITEMOR –

Montemor-o-Velho, Stadt Madrid und das Spanische Kulturministerium

Realisierung mit Unterstützung des Instituto Cervantes, München.



48 nord & SPIELART Factory München The Homeless Karaoke Club

12.11. 20-22 Uhr Voraufführung Countdown

18.11. 22.30 - 0.30 Uhr 25.11., 2.12. 20-22 Uhr

Spielorte werden noch bekannt gegeben

Eintritt frei

Ein Ort, umweht von einer seltsam tragikomischen Atmosphäre: Eine Bar, notdürftig Festivals zu Gast (u.a. Sounds like Nowimprovisiert aus Relikten besserer Tage, in der mittelmäßige Drinks und Flaschenbier 2004, Münchener Biennale 2002, Schichtangeboten werden. Eine Zufluchtstätte für Heimatlose, mit dem Charme eines Vereinsheimes für hängen gebliebene Biker, Schlaghosen-Träger, Kleingärtner und drittklassige Heiratsschwindler, ein Unort, in einem öden Parkhaus, in einer Baracke am Baustellenrand: Dort findet man den Homeless Karaoke Club. Dort reicht der Barkeeper ein Bier über den Tresen. Dort spielt »das leere Orchester« (japanisch kare = leer; oke = Orchester) Musik, der die Singstimme fehlt, die nur Begleitung ist.

Karaoke ist ein paradoxes Spiel mit Identitäten. Der wahre Karaoke-Sänger lässt seinen ureigensten Emotionen freien Lauf. Für ein paar Minuten ist er oder sie ein berühmter Schlager- oder Popstar, taucht in die glamouröse Atmosphäre des ShowBiz ein und findet darüber zu sich selbst. Im Mittelpunkt des Abends steht die Band, fünf Musiker, deren Glitzerjackets darüber hinwegtäuschen könnten, dass sie hochspezialisierte Improvisatoren sind. In ihrem Konzert treten sie in ein interaktives Spiel mit dem Publikum ein: In zwei Karaoke-Kabinen steht eine Auswahl aus dem internationalen Karaoke-Angebot zur Verfügung. Wer eine Karaoke-Kabine betritt, kann auf einem rechnergestützten Karaoke-Player seine Auswahl treffen, über Kopfhörer die Musik hören, den Liedtext auf dem Bildschirm ablesen und dazu in ein Mikrophon singen. Die Klanginformationen laufen bei zwei Klangdirigenten zusammen, die Sänger, Playback und Instrumentalisten elektronisch abmischen.

48nord war bei einer Reihe internationaler Festival/New York, SWR New Jazz Meeting wechsel-Festival/Völklingen, Jazz & More Festival/München, Unforeseen-Symposium für Improvisierte Musik/München) sowie beim Goethe-Institut und der Columbia Universität in New York sowie am Art Institute of Chicago. 48nord realisierte mehrere Hörspiele, arbeitete bei vielen Theaterproduktionen mit und mit Musikern zusammen wie George Lewis, Miya Masaoka, Lou Mallozzi, Michael Zerang, Jeff Parker, Giancarlo Schiaffini, Sebastiano Tramontana und Wolfram Winkel. 48nord erhielt 2001 und 2004 jeweils erstmalig von der Stadt München vergebene Projektstipendien für Musik.

Wo der Homeless Karaoke Club jeweils gastiert, bleibt eine Überraschung, wird kurzfristig bekannt gegeben (siehe www.spielart.org).

Idee. Konzept. Musikalische Leitung und Regie: Ulrich Müller und Siegfried Rössert Ausstattung: Marc Rohweder **Homeless Karaoke Club** David Jäger (Saxophon) Sebastiano Tramontana (Posaune) Leo Gmelch (Tuba) Gunnar Geisse (E-Gitarre) Erwin Rehling (Percussion) Hostess:

Maria Maschenka

A makeshift, improvised bar, a place for people without a homeland to escape to. It has the charm of a clubhouse, of an improper venue: a desolate parking ramp, a barracks next to a construction site. This is where you'll find the »Homeless Karaoke Club«. True karaoke singers let their very own emotions run free. They become a famous hit singer or a pop star for a few minutes - and they enter into the glamorous world of show business. The band, five musicians, is the focal point of the evening. Their sequin jackets are deceptive - they are highly specialized in improvisation. Where the »Homeless Karaoke Club« will perform on the respective dates is a surprise (to find out where, visit www.spielart.org).

OMELESS

ARAOKE

Koproduktion mit ORTSTERMINE 2005, Kulturreferat der Landeshauptstadt



Marie Brassard | Infrarouge Kanada

Peepshow



18., 19.11. 20-21.20 Uhr Reaktorhalle

In englischer Sprache.

Eintritt Euro 12 ermäßigt Euro 7 Marie Brassard ist Rotkäppchen. In einem atemberaubenden Kaleidoskop intimer Geschichten über Versuchungen, Flirts und gebrochene Herzen öffnet sie die Tür in unerforschte Landschaften: sexuelle Phantasien, radikale Körper-Manipulationen, halluzinogene Drogen. Sie schlüpft in verschiedenste Charaktere, porträtiert Männer in Bars und auf der Straße, eine Frau, die aus einem Traum aufwacht und feststellt, dass ihr Freund verschwunden ist, eine andere, die wie unter Zwang die Narbe an ihrem Bein öffnet. Die Grenzen zwischen Tag- und Nachtträumen, dunklen Phantasien und ebenso düsteren Realitäten ver-

In einer Zeit, die ebenso vom christlichen wie vom islamistischen Fundamentalismus geprägt ist, hinterfragt Brassard die Regeln einer Gesellschaft, die nonkonformes Verhalten behindern. Als »poetische Dokumentaristin und Chronistin paralleler Wirklichkeiten« (M.B.), erforscht sie das Phänomen der sozialen Tabus.

schwimmen. Mit digitaler Soundtechnik wird

Brassards Stimme auf faszinierende Weise

live verfremdet.

Die multimediale Peepshow hat Brassard zusammen mit Video- und Lichtkünstlern und dem experimentellen Musiker Alexander MacSween entwickelt. Peepshow ist das mittlerweile dritte Solo-Projekt mit ihrem Ensemble Infrarouge. Peepshow wurde im April 2005 in Vancouver uraufgeführt und bei den Wiener Festwochen von Publikum und Presse gefeiert.

Marie Brassard arbeitete lange Jahre mit dem Québecer Bühnenmagier Robert Lepage zusammen. Sie schrieb und adaptierte Texte für die Bühne und spielte in seinen wichtigsten Arbeiten die Hauptrollen: Polygraphe, Les Sept Branches de la Rivière Ota, La Géometrie des Miracles. In seinem Shakespeare-Zyklus spielte sie die Rollen Lady Macbeth, Ariel und Virgilia. Jüngst spielte sie in Asile von Dominique Champagne und Oreille, Tigre et Bruit von Alexis Martin. Mit ihrer ersten eigenen Bühnenarbeit Jimmy, Traumgeschöpf feierte sie bei SPIEL-ART 2001 einen fulminanten Erfolg

»Das Phantasiegespinst aus Märchen und Sehnsucht, aus Traum und Alptraum berührt und betört«. (Die Welt)

Text, Inszenierung und Performance: Marie Brassard Sounddesign und Musik: Alexander MacSween Bühne und Lichtdesign: Simon Guilbault Dramaturgie: Daniel Canty

Produktion:

Infrarouge, Montréal, Kanada; Koproduktion Harbourfront Centre Toronto, Festival de Théâtre des Amériques, Montréal, spielzeiteuropa/ Berliner Festspiele, Théâtre Français du Centre National des Arts Göteborg Dance & Theatre Festival, Wiener Festwo-

Die Tournee wird ermöglicht mit der Unterstützung vom Department of Foreign Affairs and International Trade Canada und dem Conseil des Arts et des Lettres du Québec.

Realisierung mit Unterstützung der Kanadischen Botschaft, Berlin, der Regierung von Québec und der Bayerischen Staats-

Every second, thousands of people are falling in love as thousands fall out of it. Some lightheartedly enter again the cycle of desire fantasy sex love and delusion. Others free fall into an abyss, trying to catch something to hold on to, unable to break the string that ties them to their loved one. Over and over again, with kisses and blows, pain and bliss, the cycle repeats itself starring lonely people evolving on parallel paths, shortly peeping into each other's lives. Sometimes, when the rules are challenged, humans might experience the surprising, warm feelings generated by the purity of some short moments. Then, a door may slightly open, revealing a glimpse of an exciting, unexplored landscape. (Marie Brassard)

»This phantasmagoria of fairy tales and yearnings, dreams and nightmares is moving and captivating«. (Die Welt)



Québec ##



Grzegorz Jarzyna | TR Warszawa Polen Risiko | Zaryzykuj wszystko

Text: George F. Walker Übersetzung: Bartosz Wierzbieta Regie: Grzegorz Jarzyna Ausstattung: Magdalena Musial Musik: Piotr Domiński Jacqueline Sobiszewski Aleksandra Konieczna Agnieszka Podsiadlik

Jan Drawnel

Piotr Rogucki

»Murray ist wirklich tot. Letztes Jahr hatte eins seiner Rennpferde einen Herzinfarkt und ist auf ihn draufgefallen. Du musst im Leben immer aufs Ganze gehen, weil irgendwann sowieso ein beknackter Gaul oder irgendwas anderes auf dich drauffällt. Dann gibt's nur noch dich und den Gaul. Und der Gaul liegt oben.« (Carol in Risiko)

Carol zieht ihre Konsequenzen daraus, verwickelt die ganze Familie in kriminelle Pläne, schafft sich einen Pornoregisseur als Lover an und spielt mit Dynamit. Grzegorz Jarzyna zeigt die Welt von Süchtigen, Prostituierten und Kleinkriminellen mit trockener Komik, vermischt mit realem Straßenleben, Filmclips und TV-Shows. Cartoonhaft überzeichnet er die Figuren mit sexuellen Übertreibungen und Popmusik-Attacken. Das alles findet hinter einer Glasfront an einer belebten Straße statt. Zufällige Passanten werden zu überraschten Zeugen erotisch-krimineller Akte und zu unfreiwilligen Statisten aus der Perspektive der zahlenden Zuschauer. Der Spielort wird kurzfristig bekannt gegeben (siehe www.spielart.org)

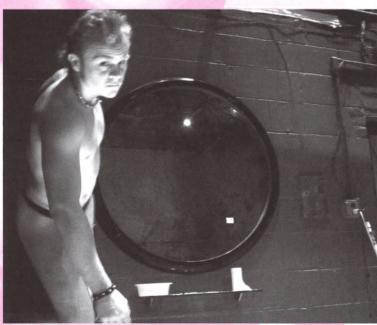
Grzegorz Jarzyna, geboren 1968 im oberschlesischen Chorzów, wurde mit seinem Regiedebüt Tropenkoller nach zwei Stücken von Stanislaw Witkiewicz über Nacht zum Star der polnischen Theaterszene. In kürzester Zeit erhielt er alle wichtigen Theaterpreise des Landes, und bereits 1998 wurde ihm die künstlerische Leitung des mittlerweile international bekannten Teatr Rozmaitości anvertraut. Als Vertreter der Generation junger polnischer Künstler, die nicht mehr mit Anspielungen und Doppeldeutigkeiten an der Zensur vorbei arbeiten mussten, zeichnet sich Jarzynas Theatersprache durch Klarheit, Direktheit und magische Intensität aus. Seine Arbeiten sind beeinflusst durch Filme von Alfred Hitchcock, David Lynch und Quentin Tarantino.

Grzegorz Jarzyna wurde mit Das Fest bei SPIELART 2003 im Residenztheater gefeiert. Hier zeigt er eine völlig neue Arbeitsweise mit einem jungen Ensemble. Die Inszenierung entstand im Rahmen des Projektes »Terrain Warschau«, einer Initiative von Jarzyna, in der er sich und alle Regisseure der Spielzeit 2004/2005 verpflichtete, ausschließlich außerhalb des Theaters im öffentlichen Raum, in alten Fabriken, in leerstehenden Büros etc. zu inszenieren.

19., 20.11. 19-20.30 Uhr 21.11. 20-21.30 Uhr Spielort wird noch bekannt gegeben

In polnischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Eintritt Euro 15 ermäßigt Euro 9



Life is not worth much without risk, says Carol, and she gets the entire family involved in her criminal plans, takes a porno director as a lover, and plays with dynamite. Grzegorz Jarzyna shows the world of addicts, prostitutes and petty criminals with dry humor a mixture of real life on the streets, film clips and TV shows. Like a cartoon, he exaggerates the characters with sexual overstatements and pop music bombardments. All of this takes place behind a glass façade on a busy street. Passersby who coincidentally walk past become surprised witnesses to erotic and criminal acts, and from the perspective of the paying audience the passersby become involuntary extras in the performance.

Grzegorz Jarzyna celebrated success with his performance

2005/2006

Polnischen Jahres

Produktion: TR Warszawa

Realisierung im Rahmen

Theatre/Festivals in Tran-

sition, gefördert durch

das Programm »Kultur

2000« der Europäischen Union und vom Goethe-

Mit Unterstützung des

Institut Adam Mickiewicz

im Rahmen des Deutsch-

Institut.

des Netzwerkes FIT-

»The Celebration« at SPIELART 2003 in the Residence Theater. For this performance he is using a completely new working method and a young ensemble.





Kultur 2000

GOETHE-INSTITUT

Christoph Marthaler | Schauspielhaus Zürich Schweiz **O.T. Eine Ersatzpassion – Ein Liederabend**

22., 23.11. 20-22.30 Uhr Muffathalle

Eintritt Euro 25|20|15 (sichtbehindert) ermäßigt Euro 20|15|10 (sichtbehindert)

Der Bühnenraum der Danton-Inszenierung wird ausgeräumt. Jetzt kommen andere und wollen ihn wieder einrichten. Und schön soll's werden! Vor allem gemütlich, mit Teppichböden, Gummibaum, Sofalandschaft, Gardinen und Geburtstagsfeier. Aber die Einrichtung des leeren Raums ist eine Mühsal. Man verheddert sich. Die von Marthaler erfundene Menschenfamilie müht sich ganz vergeblich mit der Normalität. Immer wieder brechen Ueli Jäggi und Robert Hunger-Bühler in den Schränken zusammen, die sie aufstellen möchten, oder schließen sich in einer Kommode ein, verschlucken den Schlüssel, immer wieder stolpern sie über die Teppichhügel. Rosemarie Hardy versucht einen kleinen Weihnachtsbaum aufzustellen, der aber immer wieder umkippt. Das Chaos der Dinge herrscht über die Menschen. Die Sprache ist ihnen abhanden gekommen – aber singen können sie immer noch wunderschön: In der bizarren Abfolge von Unfällen und Missverständnissen werden die Chöre der Matthäus-Passion, Schumann-Lieder, Wagners Im Treibhaus, Schlager und Country-Songs intoniert. Einen Sinn ergibt das nicht. Ein Abend, ebenso musikalisch wie komisch.

Christoph Marthalers musikalisch-theatrale Collagen prägen seit den neunziger Jahren die deutschsprachige Theaterlandschaft. Hintergründiger Humor, Gesang und Rhythmisierung der Stücke sind Charakteristika des Marthaler-Stils. In seinen Produktionen zeigt er Utopien einer Gemeinschaft, die nicht selten ans Absurde grenzen und die doch einer präzise beobachteten Wirklichkeit entstammen. Geboren 1951 in Erlenbach bei Zürich. Musikstudium in Zürich und Pantomimenausbildung bei Jacques Lecoq in Paris. In den Siebzigern und Achtzigern war er als Theatermusiker an diversen deutschsprachigen Bühnen tätig und erarbeitete erste kleine musiktheatralische Projekte in der Schweiz. 1989 erste Liederabende und Inszenierungen am Theater Basel. Dort Zusammentreffen mit der Bühnenbildnerin Anna Viebrock und der Dramaturgin Stefanie Carp, mit denen er seither ein Inszenierungsteam bildet. Ab 1993 diverse Regiearbeiten als Hausregisseur am Deutschen Schauspielhaus Hamburg unter der Intendanz von Frank Baumbauer und bei Frank Castorf an der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Ab 1994 auch Opernprojekte mit dem Dirigenten Sylvain Cambreling in Frankfurt, Berlin, Wien und Salzburg. 1996 erhielt er den Konrad-Wolf-Preis, 1997 gemeinsam mit Anna Viebrock den Bayerischen Theaterpreis und den Fritz-Kortner-Preis sowie 1998 den Europa-Preis in Taormina. In den Jahren 1997 und 1999 wurde er in der Kritikerumfrage von »Theater heute« zum Regisseur des Jahres gewählt. 2001 wurde er Intendant am Züricher Schauspielhaus, dass er nach politischen Auseinandersetzungen 2004 vorzeitig wieder verlässt. 2004 erhielt er zusammen mit Anna Viebrock den Berliner Theaterpreis. Seine Abschiedsproduktion dort war »O.T. Eine Ersatzpassion«, die aus Marthalers vorletzter Zürcher Inszenierung, »Dantons Tod«, aufstieg »wie ein heiterer Spuk aus einer Ruine« (Die ZEIT, 2004).

Ersatz-Regie: Christoph Marthale Ersatz-Bühne: Astrid Dollmann Ersatz-Kostüme: Sarah Schittek Ersatz-Bühnen- und Kostümberatung: Anna Viebrock Ersatz-Licht: Regula Licht Ginster Eheberg Ersatz-Musikalische Einstudierung: Christoph Homberger Ersatz-Darsteller: Altea Garrido Rosemarie Hardy Michael von der Heide Christoph Homberger Robert Hunger-Bühler Ueli Jäggi Katia Kolm Clemens Sienknecht (Piano) Graham F. Valentine

Martin Zeller (Gamba)



Realisierung mit Unterstützung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.







»Alle Elemente sind vorhanden, die ein gutes Marthaler-Theater ausmachen: Die rätselhaft-poetischen und skurrilen Verrenkungen der Darsteller, das Vorführen von kleinen Kabinettstückchen, zeitlich ins Unendliche gedehnt, der virtuose Wechsel von komplexen Szenen und Nichtigkeiten, dazu eine Sinnsuche, die sich selbst genügt. Marthaler benötigt keine Stückvorlagen, er schöpft kreativ aus seinem eigenen Fundus.« (Stuttgarter Nachrichten)

»Marthalers letztes Wort: nicht das eines welt- und theaterzerstörenden Chaoten, sondern eines welt- und theaterverdichtenden Romantikers.« (FAZ)

»Marthaler lädt die Batterien im Singen neu auf. Valentin- und Beckett-Liebhaber werden an diesen Absurditäten ebenso Spaß haben wie Monty-Python-Freaks.« (Tages-Anzeiger, Zürich)



0.7. A Substitute Possion is Marthaler's farewell production at the Schauspielhaus Zurich.



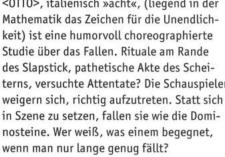
Aalst, a True Story

Pol Heyvaert | Victoria Belgien

Kinkaleri Italien <0110>

23., 24.11. 20.30 - 21.30 Uhr i-camp | **Neues Theater** München

Eintritt Euro 12 ermäßigt Euro 7 <0TTO>, italienisch »acht«, (liegend in der Mathematik das Zeichen für die Unendlichkeit) ist eine humorvoll choreographierte Studie über das Fallen. Rituale am Rande des Slapstick, pathetische Akte des Scheiterns, versuchte Attentate? Die Schauspieler weigern sich, richtig aufzutreten. Statt sich in Szene zu setzen, fallen sie wie die Dominosteine. Wer weiß, was einem begegnet, wenn man nur lange genug fällt?



»<0TTO> ist ein Vakuum: der einzige Platz,



phed study about falling. Rituals bordering on slapstick, pathetical acts about failing, attempted assassinations? The actors refuse to perform properly. Instead of putting on a show, they fall down like dominos. Who knows what will happen if you fall down long enough? There's no story, no words, nothing to »avoid the astonished look on a cat's face« (Kinkaleri).

Realisierung Matteo Bambi Luca Camilletti Massimo Conti Marco Mazzoni Gina Monaco Cristina Rizzo

In 2002, Kinkaleri and his production of <0TTO> was awarded the UBU Prize from Patalogo Edition for the best dance/theatre production of the year.



Produktion: Kinkaleri - raggruppamento di formati e mezzi in bilico nel tentativo. In Zusammenarbeit mit Teatro Studio di Scandicci, Teatro Metastasio, Prato und Xing, Bologna. Mit Unterstützung des Italienischen Kulturministeriums, Region Toskana, European Network DBM, Dance Bacin Mediterranée.

Realisierung in Zusammenarbeit mit dem i-camp/ Neues Theater

Konzept, Regie »Sie hatten sich gefunden. Ihre Leben waren und Ausstattung: aufeinander zu gesteuert, verwoben und Pol Heyvaert verknoteten sich, schlugen aneinander, und Text: Dimitri Verhulst es war klar, dass nur eine harte Hand dieses Band trennen konnte. Sie erinnern uns an Lies Pauwels und Felix van Groeningen ein afrikanisches Gedicht über zwei Liebende. Stimme: die wie zwei Salz- und Pfefferstreuer zu-Jackie Dewaele sammengehören: genau gleich, verschieden Soundtrack: Reinhard van Bergen, nur durch die Löcher.« (Aalst, a True Story)

Bent van Looy

und Niek Meul (DAS POP)

Theater im Gerichtssaal oder Gericht im Theatersaal? Aalst, eine typische Provinzstadt in Belgien, ist der Schauplatz eines Prozesses gegen ein Ehepaar, das seine Kinder umgebracht hat. Auf der Grundlage von Gerichtsprotokollen und Fernsehberichten eines realen Falles entstand diese »Inszenierung einer Befragung«. Kindermörder kennen wir nicht, allenfalls wissen wir von ihnen aus den Medien. Kurt und Rita aber sprechen live, über sich, ihr Leben, ihre Tat. Aalst gibt Einblicke in die Gedanken von zwei Mördern und die Sprache vor Gericht.

Pol Heyvaert arbeitet seit 1995 am internationalen Produktionszentrum Victoria in Gent mit verschiedenen Künstlern zusammen, u.a. als Bühnendesigner für Alain Platel (Moeder en Kind). Aus dem Fall, der 1999 die belgische Öffentlichkeit erregte, hat er einen Text kondensiert, der die Fakten durch die Arbeit der Schauspieler neu beleuchtet. 70 Prozent des Textes, der dem Stück zugrunde liegt, stammt exakt aus den Gerichtsprotokollen. Anmerkungen des Autors Dimitri Verhulst ergänzen die authentischen Passagen. Aalst, a True Story ist »faction«-Theater, eine Mischung aus Fakten und Fiktion.

»Jeder, der am 11. Januar 1999 die Nachrichten gehört hat, hat sich wohl gedacht: Was für Monster! Das war die sichere Antwort. Victoria zeigt uns, dass auch sie tatsächlich menschliche Wesen sind. Aalst bringt uns vielleicht dazu, in unserer eigenen Straße genauer hinzuschauen, als immer nur in den Fernseher oder in die Zeitung.« (De Morgen)



Theater in a courtroom, or a court in a theater auditorium? Aalst, a typical provincial city in Belgium, is where a married couple is on trial for killing their children. This »performance of an interrogation« is based on the trial records and television reports of a real court case. We don't personally know any murderers of children - at the most we have read about them in the newspapers. But Kurt and Rita talk about themselves, their lives, and their deed in front of a live audience. »Aalst« provides insights into the thoughts of two murderers and courtroom language.

26., 27.11. 19-20 Uhr i-camp| Neues Theater München

In englischer Sprache

Eintritt Euro 12 ermäßigt Euro 7



Produktion: Victoria, Gent.

Realisierung in Zusammenarbeit mit dem i-camp/ Neues Theater München.

26.11. 21-22.15 Uhr 27.11. 17-18.15 21-22.15 Uhr 28.11. 21-22.15 Uhr Muffathalle

In deutscher und englischer Sprache.

Eintritt Euro 15 ermäßigt Euro 9

Europäische Erstaufführung Rick Miller | Daniel Brooks Kanada **Bigger Than Jesus** Produktion: WYRD Production in Zusammenarbeit mit Necessary Angel Theatre Company Realisierung mit Unterstützung der Kanadischen Botschaft, Berlin. Bigger Than Jesus

Rick Miller und Daniel Brooks Regie: Daniel Brooks Performance: Rick Miller Ausstattung, Licht: Beth Kates Sound und Video: Ben Chaisson

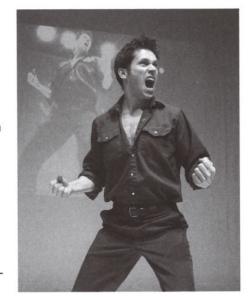
Jesus lebt - in allen nur denkbaren Gestalten: Als John Lennon mit den drei Aposteln (Beatles), als fanatischer Fernsehprediger, der jeden US-Wahlkampf in den Schatten stellt, als Spielzeugfigur beim Abendmahl und im Flugzeug, wo er gegen seine Flugangst anbetet: Why? Why? Why must I die? Der Schauspieler Rick Miller ist »bigger than Jesus«, die Videokamera das Auge Gottes. Mit katholischer Liturgie und Gospelsongs, mit Bibelzitaten und raffinierter Technologie zaubert er eine Multimedia-Messe und zugleich ein komisch-theatrales Pop-Ereig-

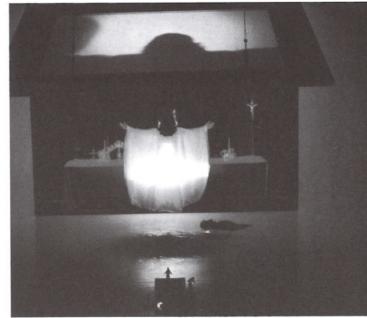
Zweitausend Jahre nach seinem Tod ist Jesus noch immer eine mächtige und kontroverse Figur, die unterwürfige Anbetung ebenso hervorruft wie unberechenbare Gewalt. Wer war Jesus? War er der Sohn Gottes oder nur ein Prophet? Ein politisch korrekter Sozialarbeiter oder der Messias? Bigger Than Jesus kämpft mit der Dornenkrone der Christenheit.

Das Multitalent Rick Miller ist Architekt, Schauspieler und Sänger und tritt in drei Sprachen auf vier Kontinenten auf. Er gilt als einer der besten Performer in Kanada, sein Repertoire reicht von klassischem Theater zur Avantgarde, von Musicals zur Comedy, von Synchronisation zu Film und Fernsehen. Prägend war besonders die Zusammenarbeit mit Robert Lepage in den Projekten La Géométrie des Miracles und Zulu Time (in Zusammenarbeit mit Peter Gabriel).

Die in Toronto ansässige Necessary Angel Theatre Company wurde 1978 von Richard Rose gegründet. Seitdem hat die Company 40 Stücke entwickelt und produziert. Im November 2003 übernahm der Regisseur, Schriftsteller und Schauspieler Daniel Brooks die künstlerische Leitung der Com-

Bigger Than Jesus wurde mit drei DORA Awards ausgezeichnet und für vier Betty Mitchell Awards nominiert.





Jesus lives - in every conceivable shape: as John Lennon with the three Apostles (Beatles), as a fanatic telepreacher who outshines every U.S. political campaign, as a toy figure at the Last Supper, and in an airplane, where he prays to get over his fear of flying: »Why? Why? Why must I die?« The actor Rick Miller is »bigger than Jesus, « and the video camera is the eye of God. He conjures up a multimedia mass with Catholic liturgy and gospel songs, with Bible quotes and ingenious technology, and at the same time he conjures up a comicaltheatrical pop event. Rick Miller is considered to be one of the best performers in Canada; like Marie Brassard, he has worked for many years with Canada's top director, Robert Lepage.

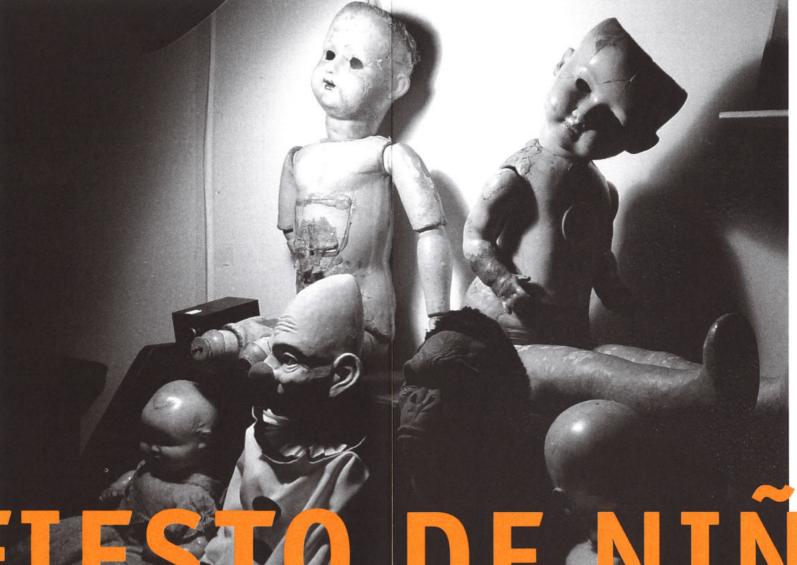
29.11. 18.30 - 21.30 Uhr Zutritt jederzeit | begrenztes Platzangebot

30.11.
20-23 Uhr
Zutritt jederzeit |
begrenztes Platzangebot

Spanische und englische Textfragmente mit deutschen Übertiteln

Carl-Orff-Saal

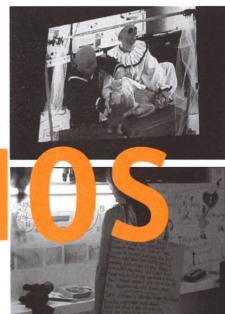
Eintritt Euro 15 ermäßigt Euro 9 Nur an der Abendkasse Die argentinische Company öffnet die Spielzeugkiste und stellt Fragen nach der Kindheit, nach Unschuld und Gewalt. Die Gruppe aus Schriftstellern, Schauspielern und bildenden Künstlern ist berühmt für ihr Spiel mit Objekten, Puppen und Video, für ihre Inszenierungen zwischen Politik und Poesie. In ihrer neuen Produktion über den »Aufstand der Zwerge« erwecken sie nervtötende Hasen zum Leben und lassen Eisenbahnen über die Bühne rasen. Bis die bösartigen Accessoires sich gegen ihre Schöpfer wenden und ein grausames Spiel beginnen, das im Dunkeln seinen Höhepunkt findet.



This Argentine company opens a chest of toys and poses questions about childhood, innocence and violence. The group of authors, actors and visual artists is famous for their playful use of objects, dolls and video segments, and for their productions that are somewhere between politics and poetry. In their new production about the »Rebellion of the Dwarfs« they revive obnoxious rabbits and drive trains across the stage. Until the evil accessories turn against their creators and start a horrible game. The game's climax takes place in the dark.

Die argentinische Company El Periférico de Objetos (»Der Rand der Objekte«) wurde 1989 in Buenos Aires von fünf Schriftstellern, einem künstlerischen Leiter, einem Maler und den Schauspielern Ana Alvarado, Emilio García Wehbi, Román Lamas, Paul Natoli und Daniel Veronese gegründet. Sie spielen eigene Stücke ebenso wie Werke aus der Theaterliteratur. Zu den großen Erfolgen von El Periférico gehören die Inszenierungen von Ubu Rey von Jarry (1989), El hombre de Arena (1991), Camara gesell (1994) von Daniel Veronese, Máquina Hamlet von Heiner Müller (1995), Circonegro (1996) und Zooedipus (1998). Beim Kunsten-FESTIVALdesArts in Brüssel präsentierten sie im Jahr 2000 Monteverdi Método Bélico, im Mai 2004 Manifiesto de Niños.

Ana Alvarado Emilio García Wehbi **Daniel Veronese** Dramaturgie: Ana Alvarado Lola Arias Emilio García Wehbi Horacio González Mariano Pensotti Alejandro Tantanian **Daniel Veronese** Maricel Alvarez Blas Arrese Igor Emilio García Wehbi Ausstattung: El Periférico de Objetos Musik- und Sound-Design: Marcelo Martínez



Produktion: El Periférico de Objetos (Buenos Aires), KunstenFESTIVALdesArts, Bruxelles.

Perform! Perform! ist ein Programm des Theaterfestivals SPIELART und der Gasteig München GmbH, unterstützt von der Kulturstiftung der Stadtsparkasse München und vom Goethe-Institut.



Gasteig



Kulturstiftung Stadtsparkasse München



The Dily 1948

1_ Passion

Die Passion ist vor allem religiös determiniert, als szenische Darstellung des Leidens. Auch leidenschaftliche Hingabe und Begeisterung wird als passioniert bezeichnet. Kunst als Passion in beiderlei Hinsicht: Aus der Kunstgeschichte wissen wir, dass Künstler Menschen sind, die besonders gut leiden können. An der Welt, an sich selbst, an Allem. »Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zugrunde gehen«, sagt Nietzsche in Die Geburt der Tragödie. In einem der Interviews des Biennaleteilnehmers Tino Sehgal hatte kürzlich Peter Sloterdijk angemerkt, dass das moderne Subjekt in der Steigerung von Passionsfähigkeit entsteht. »Denn wer leiden kann, der kann fast alles, der kann auch handeln.« Für alles Echte gibt es auch einen Ersatz. Was zum Beispiel eine Ersatzpassion ist, zeigt Ihnen Christoph Marthaler bei SPIELART.

2 Obsession

Medizinisch gesehen ist die Obsession eine Zwangsvorstellung. Von der Kunst erwarten wir seit jeher obsessive Verfolgung einer Idee, die zur Ausformung drängt. Abgesehen von jeglichem Qualitätskriterium ist die Obsession eine Art Garant für Ehrlichkeit und Ausschließlichkeit einer Ambition. Als Rezipienten haben wir ein Gespür für Authenzität - sie lässt uns entweder gleichgültig oder geht unter die Haut. Obsession ist auch das Markenzeichen des Geniekünstlertums, das in unserer Zeit endgültig obsolet geworden zu sein scheint, obwohl es sie noch gibt, diese hochsensiblen Individuen. Auch im Theater, das wie kaum ein anderes Genre von der Kreativität des Kollektivs geprägt ist.

3_ Pathos

Leidenschaftlichkeit und Gefühlsregungen in der Öffentlichkeit zu zeigen, gilt als verpönt, als schlechtes Benehmen, von der Umgebung werden sie als peinlich empfunden. Nur in der Kunst und auf der Bühne ist es erlaubt, Leidenschaften darzustellen. Das Pathos klebt meistens an der Lächerlichkeit, es wird doch nur von jenen ernst genommen, die es empfinden. Der kältere Blick von außen nimmt es nur zu leicht als gekünstelte Erregung wahr, vielleicht deswegen, weil sich die meisten Leidenschaften von Klischees nähren und – so sagt es Paul Valéry - weil die meisten Gefühlsregungen konventionellen Ursprungs sind. Das Pathos klebt auch gefährlich nahe am Kitsch, dieser verlogenen Gefühligkeit, dem tückischsten aller Gefängnisse. »Die Gitterstäbe sind mit dem Gold vereinfachter, unwirklicher Gefühle verkleidet, so dass man sie für die Säulen eines Palastes hält« heißt es bei Pascal Mercier in seinem Roman Nachtzug nach Lissabon. Aber was sind falsche Gefühle, was sind echte Gefühle? Auf der Bühne jedenfalls dürfen Gefühle nicht »echt« sein, wenn sie echt wirken sollen. Das haben wir von Artaud gelernt.

Charlotte Engelkes Schweden **Sweet** – Ein Abend mit Charlotte Engelkes

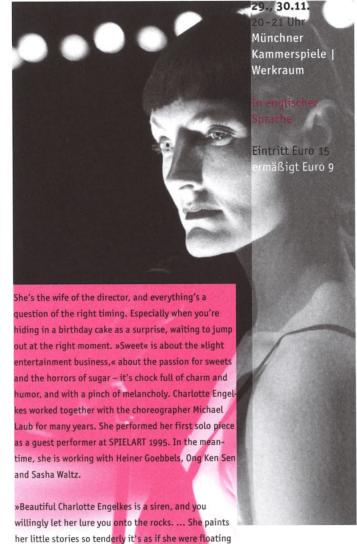


Sie ist die Frau des Direktors – und alles ist eine Frage des richtigen Timings. Vor allem, wenn man als Überraschungsgeschenk in einer Geburtstagstorte steckt und angespannt auf den richtigen Moment wartet, um herauszuplatzen. Es ist kein Wunder, dass sie, von derartigen Erlebnissen traumatisiert, eine Kampagne gegen die weltweite Zuckerverschwörung startet ...

Charlotte Engelkes erkundet in ihrem Soloprojekt Sweet des Lebens Tücken mit unwiderstehlichem Charme, Humor und einem Hauch Melancholie. Sie erzählt Geschichten über die Leidenschaft für Süßigkeiten, ihre Zucker-Paranoia und über ihre Vergangenheit im »light entertainment business«.

»Die schöne Charlotte Engelkes ist eine Sirene, von der man sich gern auf Klippen locken lässt. ... Es ist, als schwebe sie durch dieses Solo, so zart tupft sie ihre kleinen Geschichten hin.« (Frankfurter Rundschau)

Charlotte Engelkes, geboren in Stockholm, arbeitete von 1987 bis 1996 mit Michael Laub / Remote Control. Ihr erstes Solo The Solo (Regie: Michael Laub) war 1995 beim Theaterfestival SPIELART im Werkraum zu Gast. Seit 1997 entwickelte sie diverse Projekte u. a. mit dem Autor und Choreographen Raimund Hoghe, mit dem Komponisten Heiner Goebbels, den Musikern Marie Goyette und Yumiko Tanaka sowie mit dem Regisseur Ong Ken Sen. Sasha Waltz engangierte sie für das Stück Inside-Out. Seit 2000 gehört sie zum Ensemble des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, wo sie u.a. mit ihrer Strindberg-Adaption Fräulein Julie - The Musical Erfolge feierte.



Idee und Regie: Charlotte Engelkes Text: Marina Steinmo und Charlotte Engelkes Musik: Mats Lindberg Licht: Andreas Juchheim Susanne Ressin

Produktion:

Loco Motion/Åsa Edgren Koproduktion: Deutsches Schauspielhaus, Hamburg und Künstlerhaus Mousonturm. Frankfurt am Main.



through this solo performance« (Frankfurter Rund

She She Pop Hamburg Warum tanzt ihr nicht? - Ein Ballsaal-Projekt

1., 2., 3.12. 20-21.50 Uhr Reaktorhalle

Eintritt Euro 12 ermäßigt Euro 7



Der Ballsaal: Ort großer Verheißungen und heimlicher Wünsche, der verborgenen Strategien, ausweglosen Situationen und grandiosen Triumphe. Jeder, Ballkönigin wie Mauerblümchen, ist gefangen in einer Rolle, deren abendliches Schicksal sich jenseits der eigenen Kontrolle entfaltet. Das Tanzparkett ist ein Minenfeld der Hoffnungen, auf dem sich das Drama der Selbstinszenierung vor aller Augen vollzieht. Das 1993 gegründete Performance-Kollektiv She She Pop, hervorgegangen aus dem Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft, »einer der größten Unglücksschmieden des deutschen Theaters« (Gerhard Stadelmeier), präsentiert den Ballsaal als ein Gewebe aus persönlichen Geschichten, bedeutungs-

schweren Metaphern und akuter Entscheidungsnot. Die Zuschauer warten ab oder fordern selbst zum Tanz, sie verlieben sich in einen Fremden oder halten sich diskret zurück - ob hautnah oder aus sicherer Distanz: Sie werden zum teilnehmenden Zeugen auswegloser Situationen und grandioser Triumphe.

»Witzig, peinlich, geistreich, reich an Gefühlen und ein voller Erfolg beim Publikum« (Hamburger Morgenpost)

Idee und Konzept: She She Pop

Johanna Freiburg Fanni Halmburger Lisa Lucassen Mieke Matzke Katharina Oberlik Ilia Papatheodorou Berit Stumpf und Sebastian Bark Micha Lentner-Niyorugira Oliver Petrowitsch Lars-Egge Müggenburg



The ballroom: A venue of great promise and secret desires, hidden strategies, hopeless situations and overwhelming triumphs. Everyone, from the queen of the ball to the wall flower, is trapped in a role, and their fate that evening unfolds beyond their control. The ballroom dance floor is a minefield of hopes, where all eyes witness the drama of your personal performance. The performance collective She She Pop presents the ballroom as a web of personal stories, momentous metaphors and the acute necessity of having to make a decision. The audience sits back and waits, or they are requested to dance. They fall in love with a stranger or restrain themselves discretely. Whether up close or at a safe distance, they become a witness to hopeless situations and momentous triumphs.

»Funny, embarrassing, witty, rich with emotions, and a complete success with audiences« (Hamburger Morgenpost).



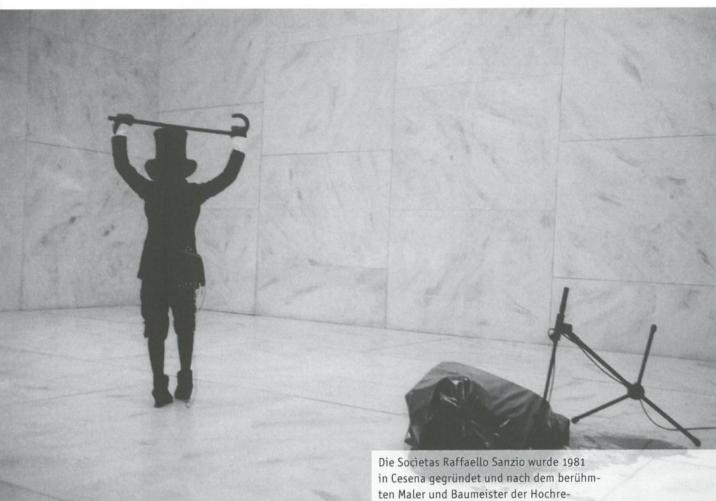
Koproduktion: Kampnagel, Hamburg und Hebbel am Ufer, Berlin, Gefördert durch die Kulturbehörde Hamburg und den Fonds

23

Realisierung mit Unterstützung des NPN - Nationales Performance Netz



Romeo Castellucci | Societas Raffaello Sanzio Italien Tragedia Endogonidia BR.#04 Brüssel/Bruxelles



2., 3.12. 20.30 - 21.30 Uhr Muffathalle

Eintritt Euro 15 | 10* ermäßigt Euro 9|6* (sichtbehindert**)

Theaterblut aus der Plastikflasche, prügelnde Polizisten mit verzerrtem Ton aus dem Lautsprecher, alles ist fake, und doch lassen einen die Bilder der Societas Raffaello Sanzio nicht mehr los. Eine einfache Szene routinierter Gewalt, keine Interpretation, keine Erklärung. Romeo Castellucci zeigt, was er zeigt, nicht mehr und nicht weniger: Kinorealismus und moderne Ikonen (Icons), die rote Farbe des Blutes und rätselhafte Schriftzeichen. Ein Kunstwerk aus Zeit und Raum zieht den Betrachter unwiderruflich in ein geheimnisvolles System aus Metaphern, Bildern und Zitaten.

naissance, Raffaello Santi, besser bekannt als Raffael, benannt. Sie gehört zu den radikalsten Vertretern des »nuovo teatro« in Italien. Ausgehend von einem ikonoklastischen Theater (Ikonoklasmus = Bildersturm; Abschaffung und Zerstörung von Heiligenbildern) hat die Societas Raffaello Sanzio in ihrer zwanzigjährigen Arbeit eine eigene Theatersprache entwickelt. Vor allem waren es ihre bildreichen zeitgenössischen Adaptionen klassischer Stoffe, mit denen die Gruppe in den letzten Jahren weltweit Aufsehen erregte. Wolfgang Kralicek schrieb: »Alle Produktionen der Societas Raffaello Sanzio entstehen nach intensiver dramaturgischer Vorarbeit; ihre Theaterliturgien, randvoll mit Zitaten, kommen immer aus dem Kopf - und treffen ins Herz.«







Tragedia Endogonidia ist ein mehrjähriges Forschungsprojekt über das Wesen der Tragödie, das in elf Episoden in verschiedenen europäischen Städten entwickelt wurde. BR. #04 ist in Brüssel entstanden. Romeo Castellucci, zuletzt mit Giulio Cesare 1997 bei SPIELART zu Gast, gehört zu den radikalsten und kompromisslosesten Theatermachern Europas. 2005 leitete er die Theater- and it was developed in eleven episodes in different biennale in Venedig.

»Der Zyklus Tragedia Endogonidia ist ein absolut unfassbarer Bühnentraum. Gerade deshalb kann dieses Theater jeden ansprechen. Es ist ein Raritätenspektakel, das sich in die Netzhaut brennt.« (De Morgen, Brüssel, April 2005)

Fake theatrical blood from a plastic bottle, police officers punching one another in a distorted sound coming from loudspeakers. Everything is fake, and yet you can't forget the images of Societas Raffaello Sanzio. A simple scene of routine violence, with no interpretation and no explanation. Romeo Castellucci presents what he presents - no more and no less: Cinematic realism and modern icons, the red color of blood, and enigmatic letters. The audience is a witness, but it doesn't stay

»Tragedia Endogonidia« is a research project on the essence of tragedy that has been going on for many years, European cities. »BR.#04« was created in Brussels. Romeo Castellucci, belongs to the most radical and uncompromising theatermakers in Europe. He directed

the Theater Biennale in Venice in 2005.

cold, without any emotions.

»The cycle 'Tragedia Endogonidia' is an absolutely inconceivable dream on stage. This type of theatre can appeal to everyone for that very reason. It's a spectacle of rarities that burns into your retinas« (De Morgen, Brussels, April 2005).

Regie, Bühne, Licht und Kostüme: Romeo Castellucci Regie Sound: Chiara Guidi Originalmusik: Scott Gibbons Text: Claudia Castellucci Sonia Beltran Napoles Claudio Borghi Ivo Bucciarelli Claudia Castellucci Sebastiano Castellucci Sergio Scarlatella

25

Produktion:

Societas Raffaello Sanzio, Festival d'Avignon, Hebbel am Ufer-Berlin, KunstenFESTIVAL desArts-Bruxelles/Brussel, Bergen International Festival, Odéon-Théâtre de l'Europe con il Festival RomaEuropa Festival, Le Maillon-Théâtre de Strasbourg, Les Bernardines con il Théâtre du Gymnase-Marseille in Zusammenarbeit mit Emilia Romagna Teatro Fondazione mit Unterstützung des Programms »Kultur 2000« der Europäischen Union

Realisierung in Zusammenarbeit mit dem Muffatwerk

17.11.

Eröffnungsfest

Eintritt frei

mit der express-brassband münchen

ab 22.30 Uhr im Ampere

Festivalclub im Café Muffathalle

täglich ab 17 Uhr geöffnet Café Muffathalle

Der Treff für Publikum und Künstler: Bar und Café, Snacks und Pasta. Nach den Vorstellungen Künstlergespräche, Premierenfeiern und Partys Termine siehe www.spielart.org oder vor Ort.

Eintritt frei

Die Bairishe Geisha München Einkehr im Schrein

17.11. - 2.12. 23.30 - 24 Uhr Treffpunkt im Foyer

Eintritt frei



Konzept und Performance: Judith Huber Marianne Kirch Eva Löbau

Die Münchner Theatergruppe Die Bairishe Geisha hat für SPIELART eine Festival-Hymne, Kurzperformances, Statements, Gedichte, Floskeln und Absurditäten zum Thema »P.O.P«, entwickelt, Allabendlich kurz vor Mitternacht resümiert die Bairishe Geisha die Vorstellungen des Abends und schließt um Mitternacht den Schrein.

Produktion und Realisierung

Mit Unterstützung der

BMW Group

in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München



Festival-Hymne der Bairishen Geisha - P.O.P. SPIELART 2005

stehen wir am Isarstrand denn das Jahr ist ungerade und Thalia voll der Gnade schickt ihr Opfertier an Land Schneid es auf! Will schaun was drin ist Im Herzen steht geschrieben Ich - das Zentrum der Maschin pump den Rhythmus den ich pump und pump den Takt vom Spie das euch zu Blutsverwandten mach Blutpumpe bin ich, selber blutend und schlag, ich schlag mit Leidenschaft an eure Brus Setze auf Vernunftsverlus Nichts ist heilig, Kunst nicht, Code nicht, Mode, Tradition. Reschmutzt sie! Ehrt sie! Drauf geschissen Passion! - Trau Dich Pathos! - Erbau Dich! Obsession - Reschau Dich Passion Pathos Obsession Obsession Obsession Pathos Passion P.O.P SPIELART 2005 Greif tiefer! Will schaun was drin ist! Die Leber hör ich klagen: Ach!, 17 fach Ach!, von mir aus jeden Tag 1000 neue Schmerzen Jetzt Wunden beschauen 17 Tage Narhen lecken, und schmecker ob die Tränen, die im Dunkeln einer neben euch weint salziger sind och, noch einmal weinen können im Theater

im Bausch dort eine Heimat finden, einen andern Blick, Ach! Pathos! - Erbay mich!

Passion! - Trau Dich!

Passion Pathos Obsession Obsession Obsession Pathos Passion P.O.P SPIELART 2005 Greif tiefer! Will schaun was drin ist!

Die Eier seh ich tanzen Hey welcome! I come, Boom Boom Baby Ja Ladies, I am bigger than Bang, Bang

é și și și și și i bin larger than lebensgroß on stage pour yous tonigh

großer Gott - wie geil ich bin will kommen vollkommen über Eucl alles meins meine Show mein Ich mein Ei

Pathos! - Erbau mich! Passion! - Trau Dich!

Passion Pathos Obsession Obsession Obsession Pathos Passion P.O.P SPIELART 2005



Die Bairishe Geisha München Stüberl - Eingänge zur Hölle

Konzept und Performance: Judith Huber Marianne Kirch Eva Löbau

Die Bairishe Geisha zeigt im Rahmen des Festivals noch einmal ihre kultige Performance Stüberl - Eingänge zur Hölle. Drei Frauen sitzen in einer Absturzkneipe: Zwei im Kimono, eine im grauen Kostüm. Es ist voll und eng. Das Stüberl wird zum Schauplatz von Tresen-Geschichten, in denen früher einfach alles immer besser war. Originalzitate von Stammgästen verdichten sich zu poetischen Klangwolken. Niemand wundert sich über die Anwesenheit der Geishas, die auf wundersame Weise mit der Wirtshausatmosphäre verschmelzen.

»Wer schon heute den Wiesnhit 2006 hören will, sollte auf keinen Fall das kleine Theaterwunderwerkchen der Bairishen Geisha verpassen.« (Münchner Abendzeitung)

Mit der Gruppe »Die Bairishe Geisha« kam 1998 eine neue Farbe in Münchens freie Theaterszene: Judith Huber, Marianne Kirch, Eva Löbau - ebenso versiert in Schauspiel wie in Gesang und an altbayerischen Instrumenten - bieten in parodistischen Mi-

schungen aus traditioneller Volksmusik und japanischen Zeremonien Vorstellungen, die von einem skurrilen Crossover aus Stilen, ironisch gebrochenen Bildern und textlich subtilen Doppeldeutigkeiten geprägt sind. Die drei bayrisch-japanischen Performerinnen bereichern die heimatliche Kultur um die Aufgaben und Arbeitsbedingungen der Geisha. Die Bairishe Geisha »Makiju« ist ein spartenübergreifendes Langzeitprojekt, das das Ziel hat, die Geisha als urbane Mythengestalt im kollektiven Gedächtnis der Stadt München zu verankern. Makiju trat zum ersten Mal 1998 mit dem Literaturprojekt Geisha mail in Erscheinung, 2000 entstand die erste Performance Mein Gastmahl. Seitdem entwickelt das Ensemble in verschiedenen Besetzungen Theaterperformances, mit denen es u.a. an den Münchner Kammerspielen, am Münchner Volkstheater und auf Kampnagel in Hamburg zu sehen war.

22.30 - 23.30 Uhr 20.11. 21.30 - 22.30 Uhr Treffpunkt im Foyer Eintritt Euro 12 ermäßigt Euro 7

Realisierung in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München

18.11.



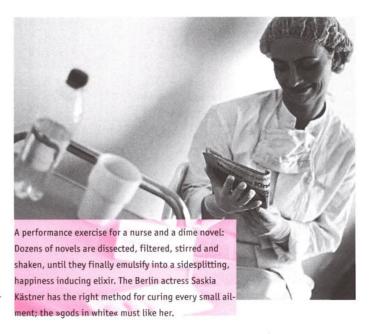
Saskia Kästner Berlin Schwester Cordula liest Arztromane

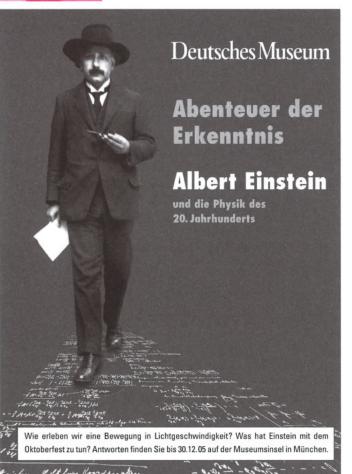
19.11. 22-23 Uhr Ampere

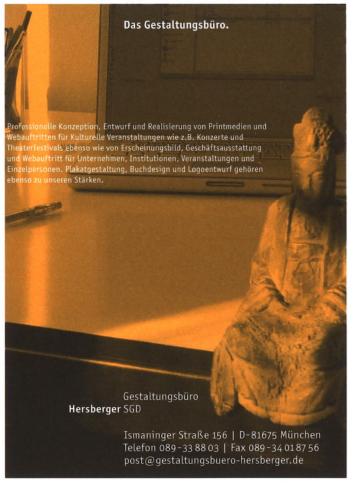
Eintritt Euro 8 ermäßigt Euro 6 »Es war Regines letzter Arbeitstag, und sie hatte zu einem Abschiedskaffee gebeten. >Mhm... Pflaumenkuchen! Meine Leidenschaft!< verkündete Dr. Frank mit einer Munterkeit, die er gar nicht empfand. >Selbstgebacken?<>Natürlich<, lächelte das Mädchen. >Was dachten Sie denn?««



So und ähnlich könnte es klingen, wenn Schwester Cordula ihr Schatzkästchen der deutschen zeitgenössischen Literatur öffnet. Eine schauspielerische Kür für eine Krankenschwester und Dutzende von Groschenromanen: Sie werden seziert, gefiltert, gerührt und geschüttelt, bis sie endlich zu einem zwerchfellerschütternden, glückseligkeitsspendenden Elixier emulgieren. Die Berliner Schauspielerin Saskia Kästner, wahrer Engel im Reich der Hypochonder, hat für alle Wehwehchen die richtige Heilungsmethode. Die Götter in Weiß sind ihr wohl gesonnen...







Philine Velhagen und Barbara te Kock I PATHOS transport theater München

Warum man im Kino weint und im Theater nicht...

Konzept und Regie: Philine Velhagen & Barbara te Kock

Angelika Fink Sebastian Kalhammer Anastasia Papadopoulou Gunnar Solka

Produktion:

PATHOS transport theater und Theater & Company Realisierung in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Vier Menschen untersuchen die Filmträne. Sie verhandeln über die Wirkung des Kinos, sprechen von Projektionen, Manipulationen und Sehnsüchten. Sie sind Gefühlsforscher, ändern das Ende der Love Story und landen schlaflos in Seattle. Kulturtheoretische Texte, Filmszenen, Heulschnulzen und Selbstversuche ergeben eine Theorie-Show, die über die Ufer tritt.



Four people examine »movie tears«. They deliberate on the effect of movies, talk about projections, manipulations and yearnings. They research emotions, change the ending of »Love Story«, and land sleepless in Seattle.

Philine Velhagen studierte Theaterwissenschaft und Komparatistik in München. Sie inszenierte u.a. für Drama Köln, PATHOS transport theater, München und Raum 33, Basel. Barbara te Kock studierte nach einer Fotoassistenz bei Herlinde Koelbl Theaterwissenschaft in München. Sie arbeitet als Dramaturgin und Regisseurin u.a. an der Pasinger Fabrik und am PATHOS transport theater. Gemeinsam inszenierten beide außerdem die Stücke Wie ich mich in einen Apfel zurückzog (2004), Judith und Euro (2004) und Verschwörung Kubelka (2005). Das PATHOS transport theater unter der künstlerischen Leitung von Jörg Witte hat sich innerhalb weniger Jahre zu einem engagierten Münchner Forum interdisziplinärer Auseinandersetzung mit Gegenwart entwickelt.

» ... urkomischer Kinoweinabend ... « (Süddeutsche Zeitung)

25.11. 22-23 Uhr Ampere

Eintritt Euro 8 ermäßigt Euro 6



Anders Härm Estland Be drunk, be very, very very drunk

Der estnische Kunstprofessor und Kunstkritiker Anders Härm hält eine Rede. Dabei greift er häufiger mal zum Glas ... Ein Selbstversuch über den Zusammenhang zwischen Fachchinesisch, Zungenfertigkeit und Konzentration. Aus gesundheitlichen Gründen zeigt Anders Härm diese Performance nur einmal alle zwei Monate.

»Philosophy of Drinking is usually considered to be the philosophy of the depressed, of the fucked up, of the aggressive, and of all that kind of things. I don't mind that. But the Philosophy of Drinking is also the philosophy of the de-territorialisation, of constant flux, of becoming. Guy Debord is the first great philosopher of the Philosophy of Drinking. In the very end of his miserable existence he said: >I wrote much less than most people who write, but I drank much more than most people who drink««.

Anders Härm ist Kurator der Kunsthalle Tallinn, Dozent an der estnischen Akademie der Künste und freier Kunstkritiker. Mit dem estnischen Peformancekünstler Hanno Soans gründete er 2001 die troubleproductions und realisierte zahlreiche Kunstprojekte und Performances. Bei der 50. Biennale von Venedig kuratierte er den estnischen Pavillon.

A lecture performance: The Estonian art professor and art critic Anders Härm holds a speech. During his peech he frequently has a drink ... An experiment on imself about the connections between gobbledygook libness and concentration. Due to health reasons. Anders Härm only does this performance once every wo months.

2.12. 22.30 Uhr Ampere

Eintritt Euro 8 ermäßigt Euro 6



Gastspiel im Rahmen des Netzwerkes FIT-Theatre/ Festivals in Transition, gefördert durch das Programm »Kultur 2000« der Europäischen Union und vom Goethe-Institut.

Theatre FESTIVALS IN TRANSITION (FIT)

Theaterfestivals als Motor europäischer Kulturvernetzung Fine Initiative von acht Festivals aus acht Ländern.

Ein Jahr nach dem Beitritt der neuen Länder FIT ist eine Initiative der internationalen zur Europäischen Union ist es Zeit, verstärkt Theaterfestivals kulturpolitische Fragen in den Raum zu stellen. Alle Politiker, alle Zeitungen sind sich darüber einig, dass die Europäische Union vor allem auch kulturell zusammenwachsen muss, eine europäische Kulturpolitik dagegen gibt es allenfalls in Ansätzen.

Oft unterschätzt wird die Schlüsselfunktion internationaler Theaterfestivals sowohl in ihren Heimatländern als auch auf überregionaler und internationaler Ebene. Sie sind für die Mobilität der darstellenden Kunst in Europa, für den Austausch künstlerischer Ideen und Konzepte, für die transnationale Kooperation von Künstlern und Theatern, als internationaler »Marktplatz« von Theatergruppen und Künstlern und als Forum eines europäischen Kunstdiskurses von entscheidender Bedeutung. Oft sind sie das einzige Fenster in die Welt der darstellenden Kunst außerhalb. Sie machen ihr Publikum und die Medien mit den künstlerischen Entwicklungen anderswo vertraut, sie bieten den heimischen Künstlern und der Theaterkritik die Möglichkeit sich mit dem state of the art in Europa auseinander zu setzen und sind für avanciertere Künstler der Region oft ein erstes Spungbrett in die internationale Szene.

Homo Novus Riga, Lettland, September 2005 Divadelná Nitra Nitra, Slowakei, September 2005 Sirens Vilnius, Litauen, September | Oktober 2005 SPIELART München, Deutschland, November | Dezember 2005 Krakowskie Reminiscencje Teatralne Krakau, Polen, April 2006 4x4 Days in Motion Prag, Tschechien, Mai 2006 Exodos Ljubljana, Slowenien, Mai 2006 Baltoscandal Rakvere, Estland, Juni Juli 2006.

Ab September 2005 wird in einer Serie von Gastspielen, Lesungen, Hearings, Interviews, Diskurs- und Diskussionsprogrammen bei allen beteiligten Festivals die Rolle von Festivals als Motor europäischer Kulturvernetzung stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, der lokalen und nationalen Kulturpolitik und der europäischen Institutionen gerückt. Im Rahmen dieses Projektes werden bei jedem der Festivals lokal und international agierende Künstler, Kulturpolitiker, Produzenten und Festivalleiter zu jeweils spezifischen Aspekten der Festivalpolitik gehört und in einen Dialog gebracht.

FIT wir gefördert durch das Programm »Kultur 2000« der Europäischen Union, von der Allianz-Kulturstiftung, vom Goethe-Institut, vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München, vom Baverischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und vielen anderen lokalen und nationalen

Theaterfestivals - Luxusartikel oder Kulturmotor?

Symposium im Rahmen des europäischen Festivalnetzwerkes Theatre / Festivals in Transition (FIT)

Welche Funktion haben Theaterfestivals in der Stadt, in der sie stattfinden, welche Bedeutung für die heimischen und auswärtigen Künstler im internationalen Kontext, welchen Stellenwert für die lokale und europäische Kulturpolitik? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Symposiums, an dem Festivalmacher, Künstler und Kulturpolitiker aus München, und vielen europäischen Ländern teilnehmen. Das Symposium ist Teil einer Diskussionsreihe, die im Rahmen des Netzwerkes Theatre/Festivals in Transition (FIT) bei acht Festivals in acht Ländern in den Jahren 2005 und 2006 stattfindet.

2.12. 14 - 17 Uhr 3.12.

10 - 17 Uhr Muffatwerk

Eintritt frei

Moderation: Rose Fenton, unabhängige Kunstproduzentin, langjährige Leiterin des London International Festival of Theatre (LIFT).

What function do festivals have in the cities where they take place? How important – in an international context – are they for the local artists and the artists from out of town? What values do festivals represent in local and European cultural politics? The panel will focus on these questions, and European festival organizers, artists and politicians involved in culture will participate in the discussion. Moderation: Rose Fenton, independent arts producer, the long-standing artistic director of the London International Festival of Theatre (LIFT). For more information, visit: www.theatre.-fit.org.

Die Themen:

Festival und Stadt

Welche Aspekte fließen in ein Festival-Programm ein? Sind Kontinuität oder Konzentration Ziele des Programms? Welche Rolle spielen Kooperationen mit lokalen Institutionen? Sind Festivals ein Fenster zur Theater-Welt außerhalb? Welchen Stellenwert haben Festivals bei der lokalen und regionalen Kulturpolitik?

Künstler und Festival

Wie lässt sich künstlerische Arbeit in ein Festival integrieren? Eröffnet ein Festival Entwicklungschancen für Künstler? Welche Rolle spielt die Mobilität für Künstler? Welche Formen der Zusammenarbeit sind für Künstler sinnvoll?

Festivals und europäische Kulturperspektiven

Wie ergänzen sich lokale Institutionen und internationale Netzwerke? Welche Rolle spielen Festivals im kulturellen Prozess Europas? Brauchen wir eine europäische Kulturpolitik?

Nähere Informationen zum aktuellen Programm und Teilnehmern bei allen beteiligten Festivals und die aktuellen Diskussionsprotokolle finden sie unter:

www.theatre-fit.org













Kultur hat viele Gesichter. Besonders in München.

Wir sorgen dafür, dass es so bleibt.

Perform! Perform! ab Oktober 2005 im Gasteig unterstützt von der Kulturstiftung Stadtsparkasse München



Perform! Perform!

»Perform! Perform!« ist ein Programm des Theaterfestivals SPIELART und der Gasteig München GmbH, unterstützt von der Kulturstiftung der Stadtsparkasse München und dem Goethe-Institut.

Internationale Theatergastspiele finden in München im Vergleich zu anderen Städten eher selten statt. Allein die internationalen Festivals DANCE und SPIELART präsentieren hier im Zwei-Jahres-Rhythmus systematisch auswärtige zeitgenössische Bühnenkunst.

Deshalb wollen der Gasteig, die Kulturstiftung der Stadtsparkasse München und das Theaterfestival SPIELART mit dem Modellversuch »Perform! Perform!« zeigen, dass man aufbauend auf bestehenden Strukturen und durch Nutzung von Synergieeffekten ein Programm entwickeln kann, das ein Großstadtpublikum auch zwischen den Festivals mit aktuellen Tendenzen der internationalen Theater- und Performance-Szene vertraut macht.

Das Programm

Alle Veranstaltungen finden im Gasteig statt. www.gasteig.de/Besucher/Veranstaltungsreihen

19. 10. 20 Uhr Carl-Orff-Saal

Eintritt Euro 15 ermäßigt Euro 9 Akhe Theater Russland White Cabin

Ein multimediales Traumtheater ohne Worte. Die Alchimisten des Akhe Theaters verwenden Stummfilme, Schattentheater, Kinderspielzeug, vergilbte Fotos und Motive der russischen Avantgarde-Kunst. Das Ergebnis ist eine surreale Varietéshow phantastischer Bilder und magischer Szenarien – bis alles in Flammen aufgeht. White Cabin wurde europaweit von Publikum und Presse gefeiert und erhielt zahlreiche internationale Preise.

29.11. 18.30 Uhr 30.11. 20 Uhr Carl-Orff-Saal El Periférico de Objetos Argentinien Manifiesto de Niños

Das Gastspiel findet im Rahmen des Theaterfestivals SPIELART 2005 statt. Programmbeschreibung: Siehe Seite 18

28., 29. Januar 2006

Carl-Orff-Saal Black Box Foyers Kantor-Festival (Film und Theater)

Im Rahmen eines Film- und Theaterprogramms werden Arbeiten des berühmten polnischen Regisseurs Tadeusz Kantor gezeigt und sein Fortwirken heute am Beispiel des Teatr Cinema aus Polen verdeutlicht werden. Gezeigt werden Andrzej Wajdas Film-Klassiker *Die tote Klasse* (1975, ca. 80 min) und andere Filme über Tadeusz Kantor. Am 28. Januar zeigt das Teatr Cinema, das schon mehrfach beim Theaterfestival SPIELART gastierte, seine Inszenierung *Albert Lux*.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung von Kulturinitiativen Krakòw – Nürnberg – Frankfurt am Main und dem Goethe-Forum

19., 20. Mai 2006 Carl-Orff-Saal

Alvis Hermanis | Neues Theater Riga Lettland Langes Leben

Alvis Hermanis, der Shooting Star des europäischen Theaters zeigt seine legendäre Inszenierung Langes Leben, eine charmante Beschreibung der Alltagsrituale alter Leute. Es könnte überall spielen: in einem Wohnblock aus sozialistischen Tagen, einem Altenheim, einer Anstalt. Der Clou: Die fünf Schauspieler, die in dieser Altershölle vegetieren, sind allesamt jung... Langes Leben eroberte die Herzen von Publikum und Presse auf vielen Festivals vom Baltikum bis Frankreich.

»Was man sieht, erwartet uns alle. Nicht nur deshalb lohnt es, genauer hinzusehen. Nicht alles ist schrecklich, und selbst unter den offensichtlichen Wendeverlierern keimt Humor und Lebenslust.« (Der Tagesspiegel)







Weltsprache Spanisch

Sprachkurse für jedes Tempo, jeden Bedarf und jedes Publikum:

- Allgemeine Kurse
- Kurse für Kinder, Schüler, Studierende
- Spanisch für den Beruf
- Konversation
- Grammatik
- Übersetzung

Kulturprogramm

Bibliothek

www.cervantes-muenchen.de

Instituto Cervantes in der Residenz

Marstallplatz 7, 80539 München Telefon 089/290 71 80 info@cervantes-muenchen.de



Múnich



Karten kaufen

Vorverkaufsbeginn: 30. September 2005

Kartenverkauf über München Ticket

im Gasteig (Glashalle)

Rosenheimer Straße 5 Montag bis Freitag 10 - 20 Uhr Samstag 10 - 16 Uhr

im Rathaus

Marienplatz 8 Montag bis Freitag 10 - 20 Uhr Samstag 10 - 16 Uhr

im »Info-Pavillon Olympiapark« am Olympia Eissportzentrum Montag bis Freitag 10 - 18 Uhr Samstag 10 - 15 Uhr

sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen

chriftlicher und telefonische artenservice

München Ticket GmbH. Postfach 20 14 13, 80014 München Telefon 089 - 54 81 81 81, Fax 089 - 54 81 81 54 Montag bis Freitag 9 - 20 Uhr Samstag 9 - 16 Uhr Zahlung mit Scheck oder Kreditkarte. Versandgebühr: EUR 3,60

Online-Kartenverkauf: www.muenchenticket.de

Abendkasse:

im jeweiligen Theater eine Stunde vor Beginn der Vorstellung

Ermäßigungen (begrenztes Kontingent) erhalten Studenten, Schüler, Arbeitslose, Zivil- und Wehrdienstleistende und Schwerbehinderte gegen Vorlage eines Ausweises im Vorverkauf nur bei München Ticket im Gasteig, im Rathaus und im Olympiapark, sowie an den Abendkassen.

In den Kartenpreisen sind alle anfallenden Gebühren enthalten.

Der Festivalpass.

Preis: Euro 50, ermäßigt Euro 35

Der Festivalpass (begrenztes Kontingent)

- v ist ab 30. September nur erhältlich im Festivalbüro von Spielart, Ludwigstraße 8, 3. Stock, montags bis freitags 11 - 16 Uhr, mittwochs 11 - 19 Uhr.
- berechtigt zum einmaligen Eintritt bei jeder Inszenierung (außer Sondergastspiel Marthaler | Schauspielhaus Zürich). Die entsprechenden Karten müssen vorher im Festivalbüro abgeholt werden, sie sind nicht an den Abendkassen erhältlich.
- ist namentlich gekennzeichnet und nicht übertragbar und muss bei jedem Einlass zusammen mit der Eintrittskarte vorgezeigt

Es gibt kein Zutrittsrecht bei ausverkauften Vorstellungen

36	Haus der Kunst	Muffatwerk Muffathalle	Muffatwerk	Gasteig Carl-Orff-Saal
Donnerstag 17. November	17.30 Uhr Asylum	20 – 21.45 Uhr Die Geschichte von Ronald	22.30 Uhr Ampere Eröffnungsfest	
Freitag 18. November	10 – 20 Uhr Asylum	20 – 21.45 Uhr Die Geschichte von Ronald	22.30 – 23.30 Uhr Treff- punkt Foyer Stüberl	
Samstag 19. November	10 – 20 Uhr Asylum		22 – 23 Uhr Ampere Schwester Cordula liest Arztromane	
Sonntag 20. November	10 – 20 Uhr Asylum		21.30 – 22.30 Uhr Treff- punkt Foyer Stüberl	
Montag 21. November	10 – 20 Uhr Asylum			
Dienstag 22. November	10 – 20 Uhr Asylum	20 – 22.30 Uhr O.T. Eine Ersatzpassion		ű.
Mittwoch 23. November	10 – 20 Uhr Asylum	20 – 22.30 Uhr O.T. Eine Ersatzpassion		
Donnerstag 24. November	10 – 20 Uhr Asylum			
Freitag 25. November	10 – 20 Uhr Asylum		22 – 23 Uhr Ampere Warum man im Kino weint	,
Samstag 26. November	10 – 20 Uhr Asylum	21 – 22.15 Uhr Bigger Than Jesus		
Sonntag 27. November	10 – 20 Uhr Asylum	17 – 18.15 und 21 – 22.15 Uhr Bigger Than Jesus		
Montag 28. November	10 – 20 Uhr Asylum	21 – 22.15 Uhr Bigger Than Jesus		
Dienstag 29. November	10 – 20 Uhr Asylum			18.30 – 21.30 Uhr Manifiesto de Niños
Mittwoch 30. November	10 – 20 Uhr Asylum			20 – 23 Uhr Manifiesto de Niños
Donnerstag 01.Dezember	10 – 20 Uhr Asylum		14 – 17 Uhr Muffatwerk	I
Freitag 02. Dezember	10 – 20 Uhr Asylum	20.30 – 21.30 Uhr Tragedia Endogonidia	Symposium 22.30 Uhr Ampere Be drunk, be very very drunk	
Samstag 03. Dezember	10 – 20 Uhr Asylum	20.30 – 21.30 Uhr Tragedia Endogonidia	10 – 17 Uhr Muffatwerk Symposium 22Uhr Ampere Abschlussfest	

Reaktorhalle i-camp	Andere Orte siehe: www.spielart.org
20 – 21.20 Uhr Reaktorhalle Peepshow	22.30 – 0.30 Uhr * The Homeless Karaoke Clu
20 – 21.20 Uhr Reaktorhalle Peepshow	19 - 20.30 Uhr * Risiko
	19 – 20.30 Uhr * Risiko
	20 – 21.30 Uhr * Risiko
20.30 – 21.30 Uhr i-camp <0TT0> 20.30 – 21.30 Uhr i-camp <0TT0>	
	20 – 22 Uhr * The Homeless Karaoke Clu
19 – 20 Uhr i-camp Aalst, a True Story	
19 – 20 Uhr i-camp Aalst, a True Story	
	20 – 21 Uhr Werkraum Sweet
	20 – 21 Uhr Werkraum Sweet
20 – 21.50 Uhr Reaktorhalle Warum tanzt ihr nicht?	
20 – 21.50 Uhr Reaktorhalle Warum tanzt ihr nicht?	20 – 22 Uhr * The Homeless Karaoke Clu
20 – 21.50 Uhr Reaktorhalle	

Warum tanzt ihr nicht?

Spielorte

Haus der Kunst Prinzregentenstraße 1 Bus 100, Haus der Kunst

Muffatwerk | Muffathalle | Ampere Zellstraße 4 S-Bahn Rosenheimer Platz, Tram 18

i-camp | Neues Theater München Entenbachstraße 37 U1, U2 Kolumbusplatz

Gasteig | Carl-Orff-Saal

Rosenheimer Straße 5 S-Bahn Rosenheimer Platz, Tram 18

Reaktorhalle Luisenstraße 37 a U2 Königsplatz, Theresienstraße

Münchner Kammerspiele | Werkraum Hildegardstraße 1 S-, U-Bahn Marienplatz, Odeonsplatz, Tram 19

* Die Spielorte für Risiko und The Homeless Karaoke Club werden kurzfristig bekannt gegeben, siehe www.spielart.org.

Festivalclub

Der Treff für Publikum und Künstler:
Bar und Café, Snacks und Pasta.
Nach den Vorstellungen Künstlergespräche,
Premierenfeiern und Partys.
Termine siehe www.spielart.org
oder vor Ort.
im Café Muffathalle, täglich ab 17 Uhr
geöffnet Eintritt frei

Künstlergespräche

Nach einigen Vorstellungen finden Publikumsgespräche mit den Künstlern statt. Die Termine werden kurzfristig bekannt

Die Termine werden kurzfristig bekannt gegeben, siehe www.spielart.org

10 JAHRE SPIELART

SPIELART 4.-15.10. 1995

Dumb Type Japan: S/N

Helena Waldmann Frankfurt am Main: Die Krankheit Tod von Marguerite Duras

Arnold Dreyblatt | Fred Pommerehn USA: MEMORY ARENA

Bobby Baker Großbritannien: How to Shop Xi Ju Che Jian VR China: Die Akte O

Ralf Knicker Hamburg: Memory – Ein Versuch über Erinnerung

Insomniac Productions Großbritannien: Clair de Luz Gabriella Bußacker Hamburg: Glücksbagatellen

Christof Nel Frankfurt am Main | Hamburg: Wunderblock II

Roy Faudree | No Theater USA: Dupe

Michael Laub | Remote Control Schweden: The Solo Project

Tokidoki Jido Japan: M → m

proT München: Nibelungen & Deutschlandprojekt, Horizontale IV: Götterdämmerung

Stücke für die Großstadt Berlin: HEIMSpiele von David Greenspan

Compagnia Barberio Corsetti Italien: Faust nach Goethe

Sam Auinger | Bruce Odland | Robert Ellsworth III. Österreich | USA: FRAMED a TRYPTICH Szenische Installation

Jürgen Fritz | Boris Nieslony (ASA) Köln | Frankfurt am Main | München: Rent an Actor

Laura Kikauka Kanada: Only Seat in the Theatre Szenische Installation Jim Whiting Großbritannien: Unnatural Bodies Szenische Installation

Hans-Peter Litscher | Dr. Iris Grünacker-Janowitz Österreich | Frankreich: Kunst kann ins Auge gehen Vortrag

Theatrum Philosophicum Inszenierte Vorträge

D. Holland-Moritz, Schriftsteller | Roi Vaara, Performance-Künstler Berlin | Finnland: Die Nacktheit dieser Lieder Walter Zimmermann, Komponist | Hannes Böhringer, Philosoph Berlin: Abgeschiedenheit Hanns Zischler, Schauspieler | Annette Murschetz, Bühnenbildnerin Berlin | Österreich: Vor dem Anfang Christian Bertram, Schriftsteller | Mary Oliver, Violonistin Berlin | Niederlande: Das philosophische Theater

SPIELART 15.-25.10. **1997**

The Builders Association USA: JUMP CUT | The Last Hour

Werner Puntigam Österreich: Triptychon

Forced Entertainment Großbritannien: Speak Bitterness Roy Faudree | No Theater USA: DFS de fiance suction

Alexeij Sagerer & pro T München: ... und morgen die ganze Welt

Théâtre du Radeau Frankreich: Bataille du Tagliamento

Huis a/d Werf Niederlande: House of Bamboo Cornelie Müller München: Lauter! stille Stücke

Giardini Pensili Italien: Metrodora

Amedeo Fago & Fabrizio Beggiato Italien: Risotto

Jan Lauwers & Needcompany Belgien: Snakesong | Le Désir

Toneelgroep Amsterdam Niederlande: Liefhebber Gob Squad Großbritannien: Close Enough to Kiss Adelhard Roidinger Österreich: Inorganic Movements Societas Raffaello Sanzio Italien: Giulio Cesare

Time's up | Tim Boykett | Just Merrit Australien | Österreich: Various Simplexities Szenische Installation

Studio Azzurro Italien: Ambienti Sensibili Mediale Ausstellung

Rainer Ludwig München: Lichtdichte

Nachtschräge

Sophie Rois & Peter Donke Berlin: Straight from the Heart

HELMHART München | Österreich: Ziegenhund Irritainment Event Berlin: Return to Rented Lagoon

Istvan Kantor Kanada: Sudden Changes

Hayley Newman Großbritannien: Record | Shot in the Dark | Microphone Scirt

Harald Ferner | Herbert Nauderer | Walter Weh München: TRAKT FNW

Marcel.lí Antúnez Roca Spanien: Epizoo

SPIELART 4.-20.11. **1999**

The Builders Association | Diller + Scofidio USA: Jet Lag

François Béchu | Théâtre de l'Echappée Frankreich: Mendel Schainfeld, le deuxième voyage à Munich

Eimuntas Nekrosius | Meno Fortas Theatre Company Litauen : Makbetas | Macbeth

Showcase Beat Le Mot Deutschland: Grand Slam, Ein Spiel in drei Sätzen

Acco Theatre Center Israel: The Anthology

Theater Basel & Stimmhorn Schweiz: Verlust der Stille The Young at Heart Chorus USA: Road to Heaven

Forced Entertainment Großbritannien: Who Can Sing a Song to Unfrighten Me?

Fanny & Alexander Italien: Ponti in Core

Teddy Bear Company Italien: Ba'al Zebub | Peep Show Station House Opera Großbritannien: Roadmetal Sweetbread Wim Vandekeybus Belgien: In Spite of Wishing and Wanting

Teatr Cinema Polen: Billard Alexander Gerner Deutschland: Cut

Stück für Stück - Ein Performance-Fest in sechs Gängen

Roman Signer | Pierre Favre Schweiz: Möblierung - Performance-Zeitskulptur mit Percussion

Seiji Shimoda Japan: Dialog

Akemi Takeya Japan | Österreich: Bodypoems - Reflections

Maren Strack Deutschland: ICE Lise Meitner

Fen-Ma Liuming China: Fen-Ma Liuming in München Toshimasa Furukawa Japan: \$B!H (JE.V.E. \$B!I (J

Actor's Choice - Schauspielerskizzen

Richard Crane mit Marta Oldenburg Großbritannien | Schweden: The Cunt and Dick Show

Natali Seelig mit Cha-Cha Danzig Deutschland: Geküsst - Vom bösen Wind geküsst oder: Menschen, die die Welt nicht braucht

Viviane De Muynck mit Martijn Vink Belgien: The Sound of Time. When T.S. Eliot meets J.S. Bach

Wu Wenguang mit Walter Siegfried China | Deutschland: Do You Have Dinner? Actor 2000 - Global Player oder Local Hero? - Internationales Symposium



SPIELART 16.11.-2.12. 2001

Compagnia Giorgio Barberio Corsetti – Fattore K Italien: Der Prozess nach Franz Kafka

Eva Diamantstein/ SPIELART Factory München: Nachtmahl

Jürg Kienberger Schweiz: Ich bin ja so allein

Bobo Jelčić und Nataša Rajković | TEATAR&TD Kroatien: Eine unsichere Geschichte

Theater ohne Grenzen Österreich: Schlaf.

Forced Entertainment Großbritannien: First Night

Serge Denoncourt | Théâtre de l'Opsis Québec | Kanada: Ich bin eine Möwe (nein, das ist es nicht)

Nico and the Navigators Berlin: Lucky Days, Fremder/ Lilli in putgarden

Marie Brassard Québec | Kanada: Jimmy, Traumgeschöpf

Oskaras Koršunovas | Teatr Studio Litauen | Polen: Das Sanatorium unter der Sanduhr

TamS - Theater am Sozialamt München: Premierenfeier ohne Premiere

Zuidelijk Toneel Hollandia Niederlande: Der Fall der Götter

Christian Ziegler München: scanned V
Jérôme Bel Frankreich: The Show Must Go On
Hygiene Heute Frankfurt: Kanal Kirchner

Have a Nice Evening - Performance Fest

FLAP Camilla Dahl & Berit Schweska Berlin: Fun-love-art-pleasure

Acco Theater Center Israel: Short Cut to God

Bojana Cvejić und Jan Ritsema Jugoslawien | Niederlande: TODAY ulysses

Oliver Hangl Österreich: Handinyourhead

Christine Hill USA | Berlin: The Volksboutique Portable Office

Anna Anders München: Touchscreen

Florence Kan-Ti-Shan München: Essen ist Erotik. Essen ist Kommunikation. Essen ist Gewalt

Jan Ritsema & Jérôme Bel Niederlande | Frankreich: Late Night Meeting Fátima Miranda

Webscene - Internationaler Wettbewerb

Gob Squad mit Anette Schäfer und Miles Chalcraft: The Finalists

SPIELART 24.10.-8.11. **2003**

Teatr Rozmaitości Warszawa | H7 Polen: Das Fest Katarzyna Kozyra Polen: The Rite of Spring Teatr Cinema Polen: I do not speak about love here

Teatr Cinema & SPIELART Factory Polen | München: The Dictionary of Situations

Komuna Otwock Polen: Design: Gropius | Perechodnik Baumann

Big Art Group USA: Flicker

Denis Marleau | Théâtre UBU Québec, Kanada : Die Blinden

Hotel Modern Niederlande: The Great War

Dood Paard Niederlande: Chinindrest take-away

Jewgenij Grischkowez Russland: PLANETA | Dreadnoughts
Jan Lauwers | Needcompany Belgien: Images of Affection

Forced Entertainment Großbritannien: Work-in-Progress (Bloody Mess)

Forced Entertainment | Tim Etchells Großbritannien: Instructions for Forgetting

Cornelie Müller München: Knittel: ein Paartanz Compagnie Dakar Niederlande: DAKAR Trilogie

Jan Ritsema | Bojana Cvejić Niederlande | Serbien-Montenegro: PIPELINES, A CONSTRUCTION

Julius Deutschbauer | Gerhard Spring Österreich: Politisch für Künstler Leopold von Verschuer Deutschland: Der unendliche Romanschriftsteller

Walid Ra'ad | The Atlas Group Libanon | USA: The Loudest Muttering Is Over | Hostage: The Bachar Tapes

Seven Sisters Group Großbritannien: Trainstation
Stefan Kaegi Deutschland | Argentinien: Torero Portero
Johan Lorbeer Deutschland: Proletarisches Wandbild
Miriam Reeders Niederlande: The Dream Operator

realprodukt - Christina Ruf München: nowhere - everywhere

Grotowski, Kantor - und weiter? - Symposium





Medienpartner:

Festivalleitung Festival Director Tilmann Broszat

Konzept und Festivalprogramm

Concept and Festival Program Tilmann Broszat, Gottfried Hattinger

Organisation Organization Walter Delazer

Susanne Weinzierl Anna Bründl (Praktikantin)

Leitung Festivalbüro, Redaktion, Werbung, Organisation Kartenverkauf

Head of Festival Office, Editing, Publicity, Organization Box Office Karl Beckers

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Press Office and Public Relations Pfau PR Christiane Pfau Kerstin Daiber. Julia Friedenberger. Catharina Hartmann Mona Karama, Marion Stieglitz, Ulrike Wörner (Praktikantinnen)

Grafisches Konzept

Graphic Concept and Design Gestaltungsbüro Hersberger Catherine Hersberger Michael Kopf

Künstlerbetreuung Hospitality

Sabeth Wallenborn-Honigmann Katharina Wonneberger (Assistentin)

Festivalbüro Festival Office Jochen Pinkert

Internetauftritt SPIELART Umsetzung und Programmierung Website SPIELART Programming effective GmbH, Hermann Bareis

Moderation FIT Moderation FIT Rose Fenton

Projektbetreuung FIT

Project Management FIT Annette Geller

Redaktion FIT Editing FIT Katarzyna Szumska

Internetauftritt FIT

Website FIT Piotr Czech

Vertrieb Werbung

Andrea Hartenstein

Technische Gesamtleitung

Technical Director Werner Kraft

Mitarbeit Technische Leitung

Cooperation Technical Direction Ulli Napp Peter Weyers

Technikteam Technical Team

Stefan Englberger Michael Kunitsch Michael Rubner Eduard Schnurr Fred Weingart Bertram Zöhl und die Mitarbeiter der jeweiligen

Veranstalter Organized by

Spielstätten

Spielmotor München e.V. eine Initiative der Stadt München und der BMW Group

Vorstand Board

Richard Gaul (Vorstandsvorsitzender) Prof. Dr. Dr. Lydia Hartl (Stellv. Vorstandsvorsitzende)

Geschäftsführer Secretary

Dr. Helmut Hanko

Assistenz der Geschäftsführung

Assistant Secretary Viktoria Strohbach-Hanko

Impressum

Festivalprogramm SPIELART. Das Theaterfestival in München.

Herausgeber (V.i.S.d.P.) Spielmotor München e.V.

Redaktion

Karl Beckers, Tilmann Broszat, Christiane Pfau

Übersetzungen Robert Rowley

Ludwigstraße 8

80539 München

Konzept und Gestaltung Gestaltungsbüro Hersberger

Litho

AnDruck Wolf, München Druck

Druck-Ring GmbH, München

Fotos: BMW Group PressClub, Hilda Lobinger,

Cylla von Tiedemann, Volker Derlath, Gottfried Hattinger, Julian Rosefeldt, Sofia Menéndez,

von den beteiligten

Theatergruppen.

David Clermont-Béique, Leonard Zubler, Beth Cates, Craig Francis D. Coterel. Maria Alejandra Bredeston, Sebastian Hoppe, Rüdiger Lange

Stadtrat und Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Prof. Dr. Dr. Lydia Hartl, Dr. Angelika Baumann, Heike Lies, Hertha Pietsch-Zuber, Werner Schmitz BMW Group und BMW KulturKommunikation, Richard Gaul, Michael Kirsch, Thomas Girst Europäische Union (Programm »Kultur 2000«) Kulturstiftung der Stadtsparkasse München,

Harald Strötgen/Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München, Antje Driebold, Ilona Ramstetter, Gabriele Nellissen Goethe-Institut, Martin Berg, Rainer Hauswirth

Allianz-Kulturstiftung, Michael Thoss, Georg Schwarz, Gabriele Benno Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung Botschaft von Kanada, Berlin, Erica Claus, Gabriele Naumann-Maerten Vertretung der Regierung von Québec, Büro Berlin, Manuel Feifel,

Dr. Marie-Elisabeth Räkel, Büro München, Claude Trudelle,

Adam Mickiewicz Institut Warschau, Katarzyna Wielga Spanisches Kulturministerium Instituto Cervantes München, Dr. Ferran

Ferrando Melià, Francesc Puértolas Bayerische Staatskanzlei, Dr. Paul Fischer Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Barbara Lüddekke, Rainer Schönberg,

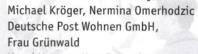
Annette Hahn

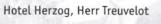
Festival HOMO NOVUS - RIGA (LV), Zane Kreicberga, Grundega Lavina Festival DIVADELNÁ NITRA (SK), Darena Karova, Katarina Dudakova Festival SIRENOS - VILNIUS (LT), Elona Bajoriniene Festival KRAKOWSKIE REMINISCENCJE TEATRALE (PL), Lukasz Drewniak, Magda Grudzinska Festival 4 X 4 DAYS IN MOTION - PRAG (CZ), Pavel Storek Festival EXODOS - LJUBLJANA (SLO), Miran Sustersic Priit Raud, Indrek Saar, Marika Tint

Festival BALTOSCANDAL - RAKVERE (EST), Gasteig München GmbH, Brigitte v. Welser, Hartmut Dedert, Beatrice Fladner, Dr. Rainer Wirth, Hildegard Aichele Haus der Kunst, München, Chris Dercon, Andrea Saul Nationales Performance Netz, Walter Heun Muffatwerk München, Dietmar Lupfer, Christian Waggershauser Heike Stuckert

Christiane Schneider Schrannenhalle, Markus Wörl, Andrea Schwarz Institut für Theaterwissenschaft der LMU München, Prof. Dr. Jürgen Schläder, Dr. Jörg von Brincken i-camp | Neues Theater München, Robert Hofmann Siemens Arts Program Dorint Novotel München City,

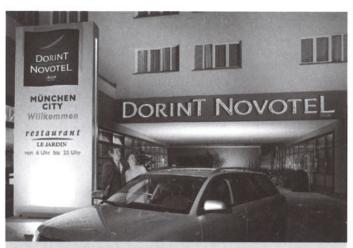
ZKMax, Christian Gögger, Kiki Koch











... und wie immer bei Dorint Novotel übernachten 2 Kinder bis 16 Jahre kostenfrei im Zimmer der Eltern - Frühstück inklusive!



DORINT NOVOTEL MÜNCHEN CITY
Hochstraße 11 · 81669 München
Tel: +49 (0) 89 - 66 10 7 -707
Fax: +49 (0) 89 - 66 10 7 -799
E-Mail: H3280-GR@accor.com
www.novotel.com · www.accorhotels.com



Eine neue Sichtweise auf Hotellerie und Dienstleistungen

Dein Schlüssel zur Stadt.



Jeden Monat neu am Kiosk!



SPIELART Publikationen und Downloads

Theatre | Festivals in Transition (siehe Seite 30) Downloads der Diskussionsprotokolle stehen unter www.theatre-fit.org zur Verfügung.

Theater etcetera ist eine Materialsammlung, die das Theaterfestival SPIELART München 1997, 1999 und 2001 theoretisch begleitete. Zu jedem Festival erschien ein Band mit Aufsätzen zum jeweiligen Themenschwerpunkt. Preis je EUR 10,-.

Grotowski, Kantor – and what's next? – Perspectives of Polish Theatre in an enlarged Europe Die (englische) Dokumentation des Symposiums, das bei Spielart 2003 stattfand, steht als Download zur Verfügung: www.spielart.org/publikationen, Papierversion EUR 5,-.

Preise inkl. Versandkosten. Bestelladresse: Theaterfestival SPIELART München Ludwigstraße 8 | 80539 München | Fax 089 – 280 56 79 | mail: info@spielmotor.de.

Global Player | Local Hero Positionen des Schauspielers im zeitgenössischen Theater | Herausgeber: Tilmann Broszat und Sigrid Gareis | Verlag: ePodium, www.epodium.de, ISBN 3-9807394-D-6, EUR 20,-

Die Frage, ob das zeitgenössische Theater einen neuen Typus von Schauspieler erfordert, stand im Zentrum eines Symposiums »Actor 2000 – Global Player oder Local Hero?«, das im Rahmen von Spielart 1999 gemeinsam vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dem Siemens Kulturprogramm und Spielmotor München e.V. veranstaltet wurde. Das erschienene Buch »Global Player | Local Hero« reflektiert und vertieft die Ergebnisse des Symposiums.



Da werden Sie Augen machen . . .

... denn auf der Verkaufsausstellung Heim+Handwerk finden Sie ein buntes Angebot für Ihr Zuhause: Von Möbel über Wohnaccessoires bis hin zu Saunen und Solarien usw.

Kartenvorverkauf: Die Eintrittskarten (+ VVK-Gebühr) werden über München Ticket und an zahlreichen Vorverkaufsstellen im MVV-Gebiet angeboten sowie im Internet unter

www.muenchenticket.de

Diese Karten berechtigen zur kostenlosen Hin- und Rückfahrt im MVV-Tarifgebiet.

Besuchen Sie uns im Internet: www.hh-online.de



Macht den Traum vom Wohnen wahr

Neue Messe München





Öffnungszeiten: täglich 10–18 Uhr



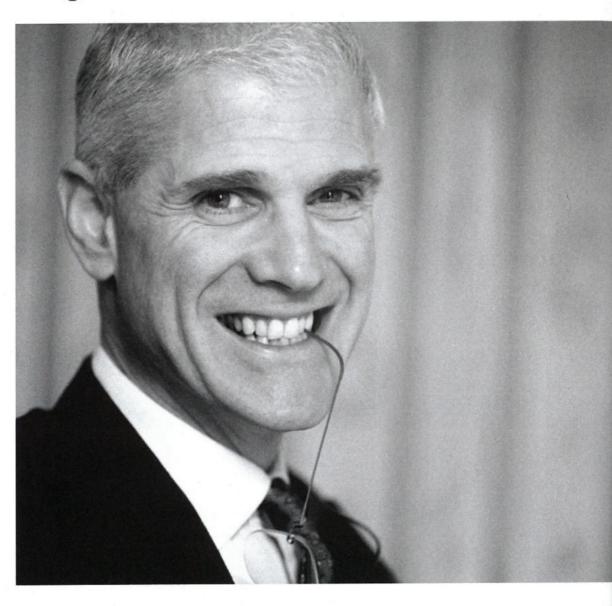
Vom 3. bis 6.12. mit Internationaler Modellbahn-Ausstellung in der Halle B4!



Vom 8. bis 11.12. mit **FOOD & LIFE** Treffpunkt für Geniesser in der Halle B0!



Kultur gehört zu uns. Wir gehören zur Kultur.



"Es sind unsere kulturellen Leistungen, durch die wir in die Erinnerung der Nachwelt eingehen werden – und sie werden den Erben unserer Gesellschaft zugute kommen, noch lange, nachdem die Gewinn- und Verlustrechnungen unserer Tage zu Staub zerfallen sind. Die BMW Group hat dies erkannt – das macht unsere Zusammenarbeit so fruchtbar."

Sir Peter Jonas Staatsintendant der Bayerischen Staatsoper

Mehr Informationen unter www.bmwgroup.com/kultur



